

SPORT

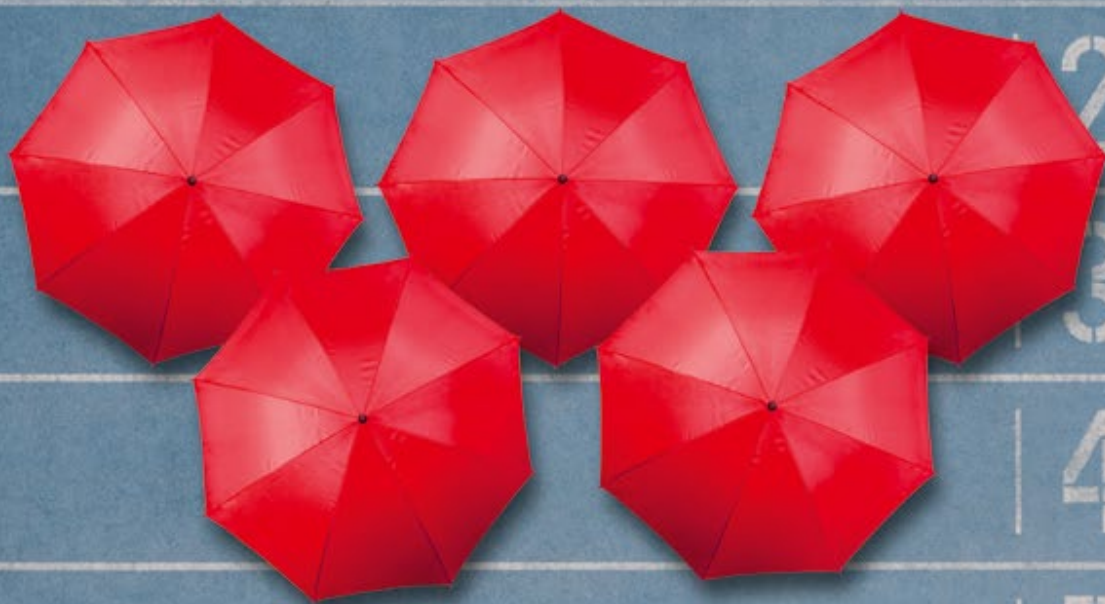
B E R L I N

01
2022

BERLIN IST WINTERSPORT

Zehn Athlet*innen
fahren zu den
Olympischen Spielen

→ Seiten 8 – 19



FEUERSOZIETÄT
BERLIN BRANDENBURG

VERSICHERUNGEN SEIT 1718

Unser Schutzschirm für Ihre sportlichen Erfolge

Wir sind da, wo Sie sich zu Hause fühlen. Und überall dort am Start,
wo Berliner und Brandenburger sportlich unterwegs sind.
Denn beruhigender Schutz ist Gold wert. Seit 300 Jahren. Und in Zukunft.



Alba Berlin steht nach Pokalsieg in Bayreuth im Final Four.

Nur 48 Stunden nach einer Euroleague-Abreibung zeigten Berlins Basketballer beim Viertelfinalsieg eine starke Reaktion. Der elfte Pokalsieg ist nun das Ziel. Die Alba-Basketballer haben mit dem Einzug in das Final-Four-Turnier am 19./20. Februar 2022 ein erstes Saisonziel erreicht. Der deutliche Viertelfinal-Sieg im BBL-Pokal gegen Bayreuth (84:57) unterstreicht die Ambitionen der Berliner im Pokal.

Ich bin ehrenamtlich tätig, weil...



Paula Scholz (26),
Trainerin im Ruderclub
Turbine Grünau und im
Ruderclub Süderelbe sowie
im Vorstand der Deutschen
Ruderjugend verantwortlich
für Breitensport, Aus- und
Weiterbildung und Diversity

„...freiwilliges Engagement
Sportangebote für alle erst
möglich macht und
Jugendliche in Sportverei-
nen ihr zweites Zuhause
finden. Kindern und
Jugendlichen Erlebnismom-
ente zu ermöglichen,
Bildungsangebote zu
schaffen und mitgestalten
zu können, sind Möglichkei-
ten, die sich so nur im
freiwilligen Engagement
bieten.“



Mohamed Samadi (33),
Fußballtrainer beim
Berliner Athletik-Klub
1907

„... Fußball meine
Leidenschaft ist.
Außerdem bereitet es
mir viel Freude und
macht es mir großen
Spaß, mit den Kindern
sowie Jugendlichen zu
arbeiten und zu sehen,
wie sie sich weiterentwi-
ckeln.“



**Dr. Hartmut Knobloch
(67), Verein für Volks-
sport Spandau 1922,
Sportabzeichenprüfer**

„... ich etwas an die
Gesellschaft zurückge-
ben möchte, was ich
selbst seit Jahrzehnten
von anderen ehrenamtli-
chen Sportabzeichen-
prüfern in Anspruch
nehme. Auch möchte
ich zusammen mit
Gleichgesinnten unseres
Vereins Angebote für
das Sportabzeichentraining
und die -abnahme
erweitern und bewer-
ben.“

Buch-Tipp



Business Yoga – Breaks im Büro und im Homeoffice.

Die Übungen können für Bewegungspausen im Arbeitsalltag genutzt werden: zum Cool-Down in Stresssituationen, als Energiekick oder nach der Arbeit zur Entspannung. Das Trainingssystem ist eine Symbiose von traditionellem Hatha-Yoga, modernen Bewegungskonzepten aus dem Rücken- oder Faszientraining sowie Körperwahrnehmungstechniken. 120 Yoga-Breaks sind zu 24 Workouts zusammengefasst. Diese dauern 8 bis 14 Minuten.

Prof. Dr. Norbert Fessler, ISBN 978-3-7780-3237-4



Elena Semechin (geb. Krawzow) hatte ein turbulenten Jahr 2021: Nach Gold bei den Paralympics, Hochzeit, OP und Verleihung des Silbernen Lorbeerblatts (Deutschlands höchste Sportauszeichnung) wurde die Berliner Para-Schwimmerin auch deutsche Para Sportlerin des Jahres 2021 und Berliner Sportlerin des Jahres. (Siehe Seite 6)



DIE FINALS 2022
SPORTMETROPOLE BERLIN

Finals 2022 in Berlin

In Berlin finden vom 23. bis 26. Juni 2022 „Die Finals – Berlin 2022“ statt. ARD und ZDF werden die Deutschen Meisterschaften in 15 Sportarten mit einer umfangreichen Live-Berichterstattung begleiten. Geplant sind unter anderem Wettkämpfe im Kanu-Rennsport, Rudern, Schwimmen, Wasserspringen, Radsport-Trial, Leichtathletik, Bogensport, Moderner Fünfkampf, Triathlon, Tischtennis, Gerätturnen, Rhythmische Sportgymnastik, Trampolinturnen, Fechten sowie im 3x3 Basketball. Im Rahmen der Finals findet am 25./26. Juni das Familiensportfest des LSB im Olympiapark statt.

EDITORIAL



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wie schnell Sie auf die Betriebstemperatur unseres Titelthemas kommen, hängt auch vom Wetter ab. Schneit es vielleicht gerade einmal wieder? Dann passt es ja. Denn wir haben uns den Wintersportstandort Berlin vorgenommen. Er hat auch ohne Berge und Dauerschnee eine Menge zu bieten – größtenteils auf Eis, und wie vielfältig und traditionsreich der Wintersport in Berlin und für Berliner*innen ist, davon erzählt diese Ausgabe.

Ein Anlass dafür sind auch die Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Peking, für die wir unseren Athlet*innen alles Gute wünschen, unvergessliche Wettkämpfe und natürlich auch den erhofften Erfolg. Wenn es nach

uns gegangen wäre, hätten wir sicher einen anderen Austragungsort gewählt als gerade China. Die schwierige Menschenrechtslage und der enorme Ressourcenverbrauch an einem Standort, der für den Wintersport erst erschlossen werden musste, belasten diese Spiele auch ohne Corona-Pandemie schon genug. So müssen die Spiele wieder einmal eine politische Zerreißprobe aushalten. Und die Idee, aus Gründen der Nachhaltigkeit Winterspiele nur noch in Orte zu vergeben, an denen Sprungschanzen, Bobbahnen, Loipen und Pisten schon vorhanden sind, wird durch Peking 2022 noch stärker werden.

Wir beginnen in dieser Ausgabe außerdem mit einer besonderen Serie und stellen diejenigen vor, ohne die sich Talente nicht weiterentwickeln würden und ohne die alle auf sich allein gestellt wären: unsere Trainerinnen und Trainer. Damit wollen wir auch ihre herausragende Arbeit würdigen, die meist im Hintergrund abläuft und die noch viel zu wenig anerkannt wird. Für ihre Arbeit, die oft zu ungünstigen Zeiten und viel am Wochenende stattfindet, möchte ich und möchten wir als Landessportbund ganz herzlich DANKE sagen. Denn unsere Trainerinnen und Trainer prägen Sportbiographien und unseren gesamten Sport.

*Thomas Härtel
LSB-Präsident*



***Für das deutsche Meisterpaar
Minerva Hase und Nolan Seegert kann Olympia kommen.
Insgesamt fahren zehn Berliner*innen nach Peking.
Auch in Berlin ist wintersportlich viel los.***

Foto: picture alliance, Karikatur: Klaus Stuttmann



3	Aufwärmen	22	Berliner Sportkalender 2022	31	Talent & Trainer Sprinterin Johanna Gierer und Carsten Weinrich
4	Editorial	25	Berliner Sportämter Serie: In dieser Ausgabe geht es um Friedrichshain-Kreuzberg	32	Trainer*innen im Porträt Serie: Kanu-Trainer André Heinrich
6	Start Berliner Champions 2021, LSB zur Koalitionsvereinbarung, Special Olympics 2022, Check24 unterstützt Vereine	27	In Feierlaune 125 Jahre LTTC „Rot-Weiß“	35	Sportgeschichte(n)
8	Titelthema BERLIN IST WINTERSPORT: 10 Berliner*innen fahren zu den Olympischen Spielen, Wintersporttradition in Berlin, Fit durch den Winter, Quiz	28	Pro & Contra Soll Reiten weiterhin zum Modernen Fünfkampf gehören?	36	Agenda Talentidee von BERLIN HAT TALENT, wie der LSB Ehrenamtliche im Sport würdigt, Mitgliederversammlung
21	5 Fragen an... Frank Bewig, Sportstadtrat in Spandau	30	Sportquartett Hier werden LSB-Mitgliedsorganisationen den Elementen Wasser, Luft und Erde zugeordnet	38	Auslaufen
				38	Impressum





Para-Schwimmerin Elena Semechin und Wasserspringer Patrick Hausding waren schon Champions 2019.

ELENA SEMECHIN & PATRICK HAUSDING GANZ VORN

Berlinerinnen und Berliner wählten ihre Champions des Jahres

Die Para-Schwimmerin Elena Semechin gewann Gold in Tokio, Anfang November musste ihr dann ein Tumor im Kopf entfernt werden. Zwei Tage vor der OP heiratete sie ihren Trainer Phillip Semechin. Die 28-Jährige wurde zudem mit dem Manfred von Richthofen-Solidaritätspreis ausgezeichnet, der mit einer Zuwendung der Spielbank Berlin in Höhe von 5.000 Euro verbunden ist. Bei der Wahl der Sportlerinnen des Jahres landet Wasserspringerin Lena Hentschel, die in Tokio Bronze gewann, auf Rang zwei vor Bogenschützin Lisa Unruh, die mit dem Team ebenfalls Olympia-Bronze holte. Nach 2010, 2017 und 2019 ist Patrick Hausding zum vierten Mal Berlins Sportler des

Jahres. Der 32-Jährige gewann bei seinen vierten Olympischen Spielen gemeinsam mit Lars Rüdiger Bronze vom 3-m-Brett und trug bei der Eröffnungsfeier zudem die deutsche Fahne. Hinter Hausding belegten die Berliner Ruderer Olaf Roggensack und Martin Sauer, die Silber mit dem Deutschland-Achter gewannen, Rang zwei. Platz drei ging an den Kanuten Tim Hecker, der sich in Tokio im C2 Bronze sicherte. Der 1. FC Union Berlin wurde vor Basketball-Meister Alba Berlin und Eishockey-Meister Eisbären Berlin zur Mannschaft des Jahres gewählt. Berlins Trainer des Jahres 2021 trainiert die Mannschaft des Jahres: Urs Fischer gewann vor Aíto García Reneses von Alba

Berlin sowie Eisbären-Meistertrainer Serge Aubin.

Mit dem Sonderpreis der Sportmetropole wurde Prof. Dr. Bernd Wolfarth ausgezeichnet. Der Leiter der Sportmedizin der Charité Berlin und Leitende Olympiaarzt des DOSB „ist seit Jahren ein wichtiger Partner des Berliner Sports“, heißt es in der Begründung.

Bogenschützin Charline Schwarz, Para-Schwimmerin Mira Jeanne Maack, Skateboarderin Lilly Stoephasius und Kanute Moritz Adam sind die Berliner „Juniorsportler*innen des Jahres 2021“.

www.champions-berlin.de

HOST TOWN FÜR DIE SPECIAL OLYMPICS 2023

Das Host Town Programm „170 Nationen – 170 inklusive Kommunen“ ist das Begleitprogramm für die Special Olympics World Games Berlin 2023. Es soll ein Bewusstsein für Inklusion mit den notwendigen Strukturen schaffen. Ob große Städte oder kleine Gemeinden – vom Bodden bis zum Bodensee bringen sich mehr als 220 Kommunen mit ihren inklusiven Projekten ein und wollen als Host Town Teil der Special Olympics World Games 2023 werden. Auch drei Berliner Bezirke, Spandau, Reinickendorf und Marzahn-Hellersdorf haben sich beworben.

www.berlin2023.org



SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
BERLIN 2023

Das ist das Logo der Special Olympics World Games Berlin 2023: fröhlich, bunt, lebendig und vereinend. Es soll ausdrücken, was Athlet*innen und Besucher*innen bei den Weltspielen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung 2023 in Berlin erwartet, so die Organisatoren. An den Special Olympics World Games werden 7.000 Athlet*innen aus fast 200 Ländern teilnehmen. Sie werden in 26 Sportarten starten. Das macht die Spiele zum drittgrößten Multisport-Event der Welt.



Pfeffersport überzeugte mit seinem „Bunt wie wir“-Angebot für geflüchtete Kinder und Jugendliche.

CHECK24 unterstützt Berliner Vereine

28.800 Euro – diese Summe erhalten zwölf Berliner Sportvereine, die bei der CHECK24 Vereinsaktion ausgewählt wurden. Ziel der Aktion war, Vereine bei der Bewältigung der Corona-Folgen zu unterstützen und dadurch auch benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu helfen. Dabei steht das Spektrum der Gewinner – vom Segeln für gehörlose Menschen über Tanzen gegen Gewalt an Mädchen bis hin zu Sport für krebskranke Kinder – beispielhaft für die Vielfalt der Berliner*innen und ihrer Vereine. „Um die vielen ehrenamtlichen Helfer*innen bei ihrem Engagement zu unterstützen, haben wir die Spendenaktion für die Berliner Vereine ins Leben gerufen. Die Vielzahl an großartigen Initiativen hat uns schwer beeindruckt. Deswegen werden wir unser Engagement hier ausbauen – die 12 x 2.400 Euro sind ein Anfang“, sagt Dagmar Ginzel, Chief Communications Officer von CHECK24.

Weitere Informationen: bit.ly/CHECK24-Aktion

LSB-PRÄSIDENT HÄRTEL: KOALITIONSVERTRAG STÄRKT LEBENSQUALITÄT UND ZUSAMMENHALT DURCH SPORT

Inklusive Neubauten, Unterstützung für Vereine und Sport für Kinder und Jugendliche

Der Landessportbund Berlin begrüßt die verabredeten Maßnahmen der neuen Koalition zum Sport. LSB-Präsident Thomas Härtel sagt: „Der Koalitionsvertrag für den Senat ist eine gute Grundlage für mehr Bewegung in der Stadt.“

Im Koalitionsvertrag finden sich zahlreiche zentrale Forderungen des Landessportbunds wieder, darunter eine bessere Bezahlung von Trainer*innen in Angleichung an das Gehalt von Lehrer*innen, wenn sie die Voraussetzung dafür erfüllen, die Schaffung einer vollen Stelle für die Bezirkssportbünde und die Unterstützung von mehr Vereinen bei der Beantragung von Fördermitteln. Von großer Bedeutung, so Härtel weiter, sei zudem das Bekenntnis, die Förder-

vereinbarung Zukunftssicherung Sport fortzuschreiben, die dem organisierten Sport Planungssicherheit für seine Arbeit bietet.

Einen besonderen Raum im Koalitionsvertrag nimmt die Sportinfrastruktur ein. „Hier begrüßen wir die beabsichtigte strategische Gesamtplanung für Berlin, die Aussagen zur Sicherstellung und zu den Neubauvorhaben der Berliner Bäder sowie das klare Bekenntnis zum Leuchtturmprojekt Friedrich-Ludwig-Jahnsportpark als Sportpark für alle“, sagt Härtel. „Das Typensporthallen im Sinne der Inklusion überarbeitet werden und in jedem Bezirk mindestens zwei inklusiven Sporthallen errichtet werden, ist ein gute Festlegung im Koalitionsvertrag.“



Jetzt Antrag stellen: Mein bewegter Sommer in Berlin – Ferienspaß im Sportverein!

Ein Feriencamp in den Sommerferien macht Kindern Spaß und entlastet die Eltern. Vereinen können ihren Mitgliedern etwas Besonderes bieten oder neue Mitglieder werben. Die Sportjugend unterstützt sie dabei. Das Projekt wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert, die Kosten für Betreuung, Verpflegung, Eintrittsgelder sowie Sport- und Spielmaterial werden übernommen.

Information/ Antragsformular für Vereine:
www.bewegter-sommer.de

NEUES DOSB-PRÄSIDIUM

Thomas Weikert wurde zum DOSB Präsidenten gewählt. Neue Vizepräsident*innen sind Miriam Welte, Verena Bentele, Kerstin Holze und Oliver Stegemann. Die Mitgliederversammlung bestätigte Fabienne Königstein als Vertreterin der DOSB-Athletenkommission sowie Stefan Raid als Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend im DOSB-Präsidium. Britta Heidemann bleibt im Präsidium als Mitglied der Athletenkommission im Internationalen Olympischen Komitee.

EUROPÄISCHES JAHR DER JUGEND 2022

Die EU hat das Jahr 2022 zum „Europäischen Jahr der Jugend“ (EJJ 2022) erklärt, um jungen Menschen in Europa, die von der COVID-19-Pandemie betroffen sind, wieder eine positive Perspektive zu geben. Das Jahr wird auch mit der „Konferenz über die Zukunft Europas“ verbunden sein, bei der junge Menschen eine zentrale Rolle spielen. Das Programm der Aktivitäten und weitere Informationen:

www.europa.eu/youth/home_de

BERLIN – EINE WINTERSPORTSTADT MIT TRADITION





Wenn die Eisbären spielen ist die Hütte voll. Vier von ihnen werden Berlin vom 4. bis 20. Februar bei den Olympischen Winterspielen vertreten. Insgesamt gehen zehn Athletinnen und Athleten aus Berlin in den Sportarten Eishockey, Eisschnelllauf und Eiskunstlauf an den Start. Einige stellen wir auf den nächsten Seiten vor. Auch ansonsten ist wintersportlich viel los in unserer Stadt. Wir haben uns umgeschaut.

Foto: Jürgen Engler

Schneekugeln am Teufelsberg

Text: Bianka Schreiber-Rütig



Weltcup im Parallelschlalom der Herren am Teufelsberg u. a. mit Leonhard Stock und Ingemar Stenmark, 28.12.1986

Wintersport in der Hauptstadt mit Tradition und Matsch

Es flockt und ist klirrekalt: Ski und Rodel gut. Und auf dem Eis kann man seine Krügel drehen. In der Hauptstadt hält sich die weiße Pracht aber meistens nur kurz. Und der Schnee wird zum platschenden braunen Matsch. Wer regelmäßig und langandauernd Berliner Winterzauber erleben will, der muss schon die Schneekugel schütteln und kann sich über das Brandenburger Tor im Schneetreiben freuen.

Dieser Schneespaß reicht Bastian und Willi nicht. „Wir sind früher hier mit dem Bus zum Skiwochenende nach Thüringen oder ins Fichtelgebirge, aber das hat sich ja in den letzten Jahren auch erledigt. Wenig Schnee und dann auch noch Corona.“ Die beiden 20-jährigen Berliner sind mit dem Skifahren groß geworden: „Opa, Oma, Papa, Mama und meine Schwester – wir sind jedes Jahr einmal in die Alpen und an Wochenenden in die Mittelgebirge gefahren.“ Und wenn es in Berlin geschneit hatte, zog Opa Ernst seine Spuren auf Langlaufbrettern im Tiergarten, und die Kinder düstern zum Teufelsberg. Die schlechten Winter machten Bastian und Willi zu Surfern – die Familientradition ist vorbei.

Man mag es kaum glauben: Berlin ist tatsächlich auch eine Wintersport-Stadt. Und zwar mit Tradition. Ski- und Eissport fanden hier in den 1900-er Jahren eine große Anhängerschaft. Und das hat sich bis heute nicht geändert. „Hier leben fast eine halbe Million Skibegeisterte“, sagt der Vorsitzende des Berliner Skiverbandes, Matthias Mikolajski-Kusche. Und erzählt von der großen Ski-Tradition in Berlin.

Rodeln am Hausberg

Schon 1920 gründete der Sportlehrer an der Pallas-Schule Eberhard Weitling den Jugendbund Pallas – einen reinen Wanderverein –, der dann 1926 zum Ski-Club-Pallas e. V. wurde. Die Berliner Skienthusiasten fuhren nicht nur in nahe und fernere Mittelgebirge, um ihrem Hobby zu frönen, sondern am Hausberg – dem Teufelsberg – war im wahrsten Sinne skitechnisch die Hölle los: Skispringer, Alpine und Langläufer tummelten sich neben Rodeln, zwei Skilifte brachten die Akteure an den Start auf die Gipfelspitze der 120 Meter hohen Erhebung. Auf der Sprungschanze am Teufelsberg und auf der an Onkel Toms Hütte erfreuten begeisterte Aktive die Zuschauer mit gestandenen 18 Meter-Sprüngen.

Skisprungmeisterschaften in Berlin? Mancher tippt sich da an die Stirn – aber das ist keine Angeberei. Es gab regelmäßige Wettbewerbe. Und 1962 sogar ein Mattenskispringen mit Beteiligung der Nationalmannschaft. Darunter auch der spätere Olympiasieger in der Nordischen Kombination, der Schwarzwälder Georg Thoma. Damals



wurden auf der umgebauten Schanze immerhin 50 Meter gesprungen. 1969 gingen Athleten zum letzten Mal über den Bakken. Die Alpinen tummelten sich noch bis 1986 auf dem Trümmerberg in der geteilten Stadt. In jenem Jahr am 28. Dezember fand das erste und einzige Ski-Weltcuprennen am Teufelsberg vor 13.000 jubelnden Zuschauern statt.

Tempi passati. Mittlerweile ist die Sprunganlage zugewachsen. Aber wenn es schneit, dann sind Anstiege und Abfahrten im Minutentakt auf der zweithöchsten Erhebung nach den Arkenbergen im Stadtgebiet ein Muss für die Freizeitrodler. „Ich fahre, bis man wieder Rasen sieht“, antworten dann manche, die keuchend zum x-ten Mal den Schlitten hinaufziehen oder im seitlichen Tippeln mit den Skiern hinaufsteigen, um dann elegant hinabzuschwingen und

hoffentlich in dem Getümmel keinen zu überfahren.

Begeisterung und Nostalgie sind das eine. Mikolajski-Kusche muss sich mittlerweile mit vielen Problemen beschäftigen. „Wir haben seit Jahren immer weniger und immer seltener Schnee. Skisport ohne Schnee geht schlecht. Das erschwert natürlich die Planung von Veranstaltungen, Trainingsfahrten und Projekten.“

Heißt in der Praxis: der Natursport Skifahren findet in Hallen statt, die Wege zu Schneegebieten werden immer weiter. „Die lange schneesicheren Mittelgebirge haben zunehmend schlechte Winter, so fahren wir in den Alpenraum“, erklärt Mikolajski-Kusche.

Corona, Corona

Und Corona erschwert auch den Skisportlern das Leben zusätzlich. Das Training für die AthletInnen findet eigentlich ganzjährig in der zwei Autostunden entfernten Skisporthalle im mecklenburgischen Wittenburg statt. Oder in der Halle in Senftenberg. Während der Pandemie waren beide geschlossen, Meisterschaften mussten abgesagt werden. Für die alpinen Talente – und Kadermitglieder – keine leichte Situation. Und für den Verband mit seinen elf Vereinen auch nicht: Eine Reihe von Austritten musste auch der Berliner Skiverband als Corona-Folge verkraften.

Winterzauber – wie lange noch? Die Frage müssen sich SkifahrerInnen nicht nur in Berlin stellen. „Natürlich muss man sich in Zeiten des Klimawandels Gedan-



Der Verein Curling in Berlin e.V. hat 30 Mitglieder. Die Männer und Frauen betreiben den olympischen Sport von September bis März immer montags ab 19 Uhr in der Eissporthalle PO9 in der Glockenturmstraße nahe der Waldbühne. Sie laden einmal im Jahr zum Berlin Curling Cup ein – mit Aktiven aus mehreren europäischen Ländern.
www.curling-in-berlin.de

ken machen, wie das weiter gehen wird“, sagt Mikolajski-Kusche. Auch viele im Skitourismus haben mittlerweile erkannt, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann: Immer mehr Lifte, fast nur noch ressourcenfressender Kunstschnee, stetig wachsende Hotelburgen sind nur einige Probleme, mit denen sich der Skisport auseinandersetzen muss. Auch der Kostenfaktor spielt mehr und mehr eine Rolle „Viele Familien können sich einen Skiurlaub nicht mehr leisten. Auch da müssen wir überlegen, was man tun kann“, sagt der Berliner Skipräsident.

Schneeschuhwandern

Neue Wege und Ideen sind gefragt. „Wenn wir hier für unsere Mitglieder Fahrten organisieren, so versuchen wir das so klimaneutral wie

möglich zu gestalten. Aber von der Logistik her ist das manchmal schon eine Herausforderung“, weiß Matthias Mikolajski-Kusche.

Aber vielleicht macht der Winter hier in der Hauptstadt doch mal ein paar Tage länger Station: Langlaufen im Park, rund um einen der zahlreichen Seen oder auf dem Tempelhofer Feld. Oder Schneeschuhwandern im Wald und über die Wiesen? Ein Wintermärchen vor der Haustür – die Berliner warten auf die Flocken.

Die große Wetterabhängigkeit – die haben die Berliner Eissportverbände so nicht. Sie haben Hallen – wenn sie denn wegen der Pandemie geöffnet sind –, in denen sie ihrem Sport nachgehen oder besser schlittern können. Auch Curler und Eisstockschtützen, Eisschnell- und Eiskunstläufer wie Eishockeyspieler – ob Profis oder Amateure – haben ebenso wie die Skiläufer in Berlin eine lange Tradition.

Wintersport in Berlin: Wenn die „Eisbären“ spielen, dann ist die Hütte voll. Und am nächsten Tag sind mal wieder viele kleine Jungen und Mädchen selbst auf dem Eis, um den großen Vorbildern nachzueifern: Mit Puck und Schläger flitzen sie über das blanke Stadion-Eis. Manchmal, wenn es Väterchen Frost gut mit den Eislauffans meint, trifft man die kleinen Cracks auch auf einem der Seen – wenn sie freigegeben sind. Da liefern sich Eisschnellläufer, die im Sommer skaten, ein Rennen von Ufer zu Ufer, die Eisstockschtützen versuchen die Taube anzuvisieren, ältere Paare tanzen Arm in Arm über das unebene Natureis mit Musikbegleitung aus dem Ohrstöpsel des in die Jahre gekommenen Walkman. Kleine Eisprinzessinnen drehen lieber im Erika-Heß-Stadion ihre Pirouetten, und Mamas und Papas erkennen mit Tränen das Talent einer neuen Katarina Witt. Und mancher legt

zwischen Stadion und Parkplatz oder S-Bahnstation auf den ungestreuten Bürgersteigen im Nachklang zu dem Kufenerlebnis einen ungewollten Flieger hin.

Geburtsstadt des Eishockeys

Berlin gilt als die Geburtsstadt des Eishockeys: Der Berliner Schlittschuhclub wurde 1893 gegründet. Und 1902 fanden Mitglieder Spaß am Eishockey: Zwei Herrenteams und – man höre und staune – eine Damenmannschaft, die im Sommer auch Hockey spielten, fanden sich zusammen. Andreas Hobuß, Geschäftsführer des Berliner Eissportverbandes, verweist auf die lange Eissporttradition. Und freut sich, dass offensichtlich die Eissportbegeisterung in Berlin –

besonders auch bei Kindern und Jugendlichen – nach wie vor anhält.

Wen wundert's: Viele bekannte Eissportler sind für die Jüngsten Vorbilder und sie eifern ihnen nach. Wie Laura. Die Zehnjährige schwärmt für Eisschnellläuferin Jenny Wolf. „Mama sagt aber, da muss ich noch mehr essen und etwas kräftiger werden. Aber ist egal – jetzt bin ich mit meiner besten Freundin Hanna hier und wir spielen Eiskönigin.“ Ihren Weihnachtszauber auf Kufen erlebt sie gerade auf dem Gendarmenmarkt, wo sie auf der Eisbahn zeigt, dass sie nicht nur schnell ist, sondern auch Sprungkraft hat. Die Flocken gibt es allerdings nur in der Schneekugel - es regnet - eben Winter in Berlin.

Eisstockschießen wird in drei Berliner Vereinen betrieben: Berliner Sport-Verein 1892 e. V., Berliner Schlittschuh-Club e. V. und Eissport-Verein Berlin 1980 e. V. Die Aktiven trainieren im Winter gemeinsam jeden Mittwoch ab 20 Uhr im Erika-Heß-Eisstadion. Das Sommertraining findet in der Glockenturmstraße PO9 statt – ab April jeden Mittwoch.
www.eissport-berlin.de



„14 ÜBERRAGENDE TAGE“



**MARCEL
NOEBELS**
29 Jahre alt

Seit 2014 bei den
Eisbären, Stürmer

**LEONHARD
PFÖDERL**
28 Jahre alt

Seit 2019 bei den
Eisbären, Stürmer

**MATHIAS
NIEDERBERGER**
29 Jahre alt

Saison 14/15 und seit
2020 wieder bei den
Eisbären, Torwart

**JONAS
MÜLLER**
26 Jahre alt

Seit 2013 bei den
Eisbären, Verteidiger

Jonas Müller, Mathias Niederberger, Marcel Noebels und Leonhard Pföderl sind Stammspieler bei den Eisbären Berlin. Mit ihrem Verein holten sie 2021 die Deutsche Eishockey-Krone. Nun sind die Vier heiße Anwärter auf einen Platz in der Nationalmannschaft, die zu den Olympischen Winterspielen nach Peking reisen wird. 2018 beeindruckte das Deutsche Team die Eishockey-Welt und holte Silber bei den Spielen in Pyeongchang. Drei Eisbären waren schon damals mit dabei...

Ihr habt viele Trophäen gewonnen. Welche sind Eure persönlichen Karriere-Highlights?

MATHIAS: Für mich war der größte sportliche Erfolg die Deutsche Meisterschaft mit den Eisbären in der letzten Saison. Außerdem war mein Profijahr in Nordamerika 2013/14 herausragend.

MARCEL: Ich glaube, ich kann für uns alle sprechen – zusammen Deutscher Meister zu werden war das Highlight unserer Profikarriere. Ein anderer Höhepunkt war natürlich die Silber-Medaille, die Leonhard, Jonas und ich 2018 in Pyeongchang geholt haben.

Was ist für Euch wichtiger – mit den Eisbären zu spielen oder für die Nationalmannschaft?

LEONHARD: Das, was gerade ansteht. Wenn wir Freitagabend mit den Eisbären spielen, denken wir nicht an die Nationalmannschaft und umgekehrt. Es ist beides wichtig. Man möchte in jedem Spiel performen.

MATHIAS: In der laufenden Saison steht der Verein im Vordergrund und wenn dann die großen Turniere stattfinden, ist es die Nationalmannschaft.

Wann erfahrt Ihr, ob Ihr im Kader für die Winterspiele 2022 sein werdet?

MARCEL: Ich glaube, am 10. Januar muss die Kaderliste abgegeben werden. Dann sollte das also feststehen. Aber manchmal ändert sich das auch kurzfristig noch.

Rechnet Ihr fest damit, dabei zu sein?

LEONHARD: Ich glaube, die Chancen stehen für uns alle gut. Hundertprozentig sicher kann man sich natürlich nicht sein – aber ich bin sehr zuversichtlich.

Ihr trainiert momentan vorrangig mit den Eisbären. Wie bereitet sich die Nationalmannschaft vor?

LEONHARD: Genau, das ist so ganz normal bei uns. Wir machen mit dem Verein eigentlich alles. Erst wenn für die Nationalmannschaft etwas ansteht, gibt es eine Vorbereitung – so auch für Olympia. In einer relativ kurzen Zeit muss es der Trainer dann schaffen, das Team zu formen.

MATHIAS: So geht es allerdings jeder Nation – auch die anderen verbringen wenig Zeit miteinander und trainieren im Laufe des Jahres nicht zusammen. Trotzdem gemeinsam performen zu können, ist die Herausforderung.

Und wie entscheidet Bundestrainer Toni Söderholm, wer ins Team kommt?

MATHIAS: Der Trainer reist viel – schaut sich während der Saison zahlreiche Spiele an. Außerdem gibt es jedes Jahr eine Weltmeisterschaft, auf die sich die Nationalmannschaft einen Monat lang vorbereitet. Dazu werden etliche Spieler ein- und auch wieder eingeladen. Somit kennt der Coach die Spieler mit der Zeit gut und weiß, wen er mitnehmen möchte und wen nicht.

Was bedeuten für Euch die Olympischen Winterspiele?

MATHIAS: Die Olympischen Spiele sind das größte Sportevent, das es gibt. Beim Eishockey treffen sich wirklich die Besten der Besten aus der ganzen Welt und spielen gegeneinander. Deswegen ist das für uns etwas ganz Besonderes.

LEONHARD: Es gibt nichts Größeres.

MARCEL: Es gibt beim Eishockey jedes Jahr eine Weltmeisterschaft. Die Olympischen Spiele finden nur alle vier Jahre statt. Das macht es für uns so interessant. Wer will bei Olympia nicht dabei sein? Man spielt da auf dem höchsten Level – mehr geht einfach nicht. Ich habe kein Turnier gespielt, das einen höheren Stellenwert hatte und ich glaube, das wird sich auch nie ändern.

Habt Ihr Ziele für Peking – zum Beispiel den Erfolg von 2018 zu wiederholen?

JONAS: Es geht erstmal wieder bei null los. Aber wir haben natürlich das Ziel, wieder so weit wie möglich zu kommen und wenn da mehr drin ist, werden wir uns riesig darüber freuen!

Welche Erinnerungen habt Ihr (Marcel, Jonas, Leonhard) an die letzten Spiele in Pyeongchang?

MARCEL: An das Deutsche Haus. (lacht)
LEONHARD: Viel zu viele! Wir hatten das große Glück, dass wir von der Eröffnung bis zur Abschlussfeier alles mitgemacht haben: waren beim Einlauf mit den anderen Nationen, haben andere Sportler und Sportarten kennengelernt, das Deutsche Haus erlebt und selbst auch noch super gespielt. Von diesen 14 Tagen war eigentlich jeder einzelne überragend!

Sprecht Ihr noch manchmal über dieses Erlebnis?

MARCEL: Mittlerweile vorrangig in der Familie. Wir sehen unsere Familien eher wenig – und wenn dann zum Beispiel an Weihnachten über alte Geschichten geredet wird, gehört natürlich auch so eine Silbermedaille dazu. Aber wir Jungs untereinander, wir holen eher die lustigen Erinnerungen raus. Der letzte Abend war speziell für uns. Wir konnten noch einmal zusammen feiern und den Tag genießen – diesen Moment werden wir alle mit ins Grab nehmen.

Auch die Winterspiele finden unter Pandemiebedingungen statt. Wisst Ihr schon, wie die Situation in Peking sein wird?

MATHIAS: Ausländische Zuschauer werden nicht dabei sein können. Das bedeutet, dass auch unsere Familien nicht mitreisen dürfen. Das ist natürlich sehr schade! Aber wir müssen uns den Bedingungen eben anpassen. Wie viele einheimische Besucher zugelassen sein werden, weiß ich nicht.

Wieviel Zeit werdet Ihr in China verbringen – wann werdet Ihr anreisen?

ALLE: Das wissen wir noch nicht.
MARCEL: Aber wenn wir raus sind, dann fliegen wir sofort zurück. Letztes Mal war es so, dass wir am ersten Tag angereist sind. Wir hatten dann eine Spanne von vier bis fünf Tagen bis zu unserem ersten Spiel. In der Zeit konnten wir andere Sportarten anschauen. Und weil wir es ins Finale schafften, waren wir bis zum Ende dabei. Es kann aber sein, dass wir dieses Mal schon früher rausfliegen. Dann sind wir vielleicht bloß zehn oder elf Tage in Peking...

Interview: Franziska Staupendahl



„Bei Olympia auf die Erfahreneren zurückgreifen“

Nadine Seidenglanz, Sportdirektorin der Deutschen Eisschnelllauf- und Shorttrack-Gemeinschaft (DESG) über die Olympiavorbereitung, Nachwuchsarbeit und die Sportstättensituation

Die schönen Seiten des Schlittschuhsports sieht Nadine Seidenglanz beim Blick an ihre Wand. Die Sportdirektorin der Deutschen Eisschnelllauf- und Shorttrack-Gemeinschaft (DESG) hat im Berliner Büro einen Kunstdruck hängen: „Davos 1906“ steht da über der Silhouette eines Schlittschuhfahrers.

Der Blick auf die Winter-Saison 2021/2022 samt dem Höhepunkt Olympische Winterspiele in Peking (4. bis 20. Februar) ist dagegen sorgenvoller. „Wir hatten Anlaufschwierigkeiten in den Weltcups“, sagt die Verbandsfunktionärin Anfang Dezember im Büro im Sportforum Hohenschönhausen sitzend.

Bei den ersten drei Eisschnelllauf-Weltcups der Saison gab es keine deutsche Top-Sieben-Platzierung.

Insofern ist es verständlich, wenn Seidenglanz sagt: „Olympia kommt eigentlich noch etwas zu früh in unserer neuen Wende.“ Vieles ist noch im Umbruch, Seidenglanz selbst erst seit August 2020 im Amt.

Die Ex-Eisschnellläuferin aus Chemnitz wurde mit 37 Jahren als erste Frau Sportdirektorin bei der DESG, der Matthias Große als Präsident seit Juni 2020 vorsteht. Es folgten weitere Personalwechsel.

Eine Konstante gibt es allerdings im Eisschnelllauf: Claudia Pechstein. Die fünffache Olympiasiegerin will mit 49 Jahren an ihren achten Winterspielen teilnehmen, womit sie den Rekord einstellen würde.

Im Oktober gewann das „Perpetuum mobile auf dem Eis“ (Süddeutsche Zeitung) ihren 41. Deutschen Meistertitel. Eine beeindruckende Leistung. Aber Pechstein sagte danach selbst: „Der Abstand zu den jungen Hühnern ist wieder schon extrem.“ Das stimme sie „negativ, was den Nachwuchs angeht“.

Auch Seidenglanz räumt ein, „dass man bei diesen Olympischen Spielen noch einmal auf die Älteren, Erfahreneren zurückgreifen muss“, nennt neben Pechstein etwa auch Patrick Beckert, 31 Jahre jung.

„Nichtsdestotrotz wäre es gut, wenn man ein paar Jüngere mit dabei hat, die mit Blick auf Olympia 2026 die führenden Pferde werden könnten.“ So ist sie froh, dass sich Michelle Uhrig qualifiziert hat.

Die 25-Jährige aus Berlin wirkt auch einen Tag nach ihrem achten Platz im Massenstart beim Weltcup in Salt Lake City, wo sie vor Pechstein landete, euphorisch. „Es fühlt sich surreal an, unbeschreiblich“, schwärmt sie, per Video aus Nordamerika zugeschaltet und dankt ihrem Reha-Trainer Reiner Günzel, der sie nach einem Rad-Unfall im Mai wieder fit bekam. Uhrig steht für eine neuen Generation des Eisschnelllaufs. Im Internet zeigt sich die Polizeimeisterin als „@Eisprinzessiiiin“ bei Instagram nahbar.

Uhrig sagt, sie wolle ein „Vorbild für die kleinen Athleten aus meinem Verein vom Berliner TSC“ sein, „die haben mir auch geschrieben, dass sich alle riesig freuen“. Sie fände es toll, Kinder zu motivieren. Aber der Nachwuchsmangel in ihrer Heimat sei auch der Tatsache geschuldet, „dass es dort seit fast zwei Jahren kein Eis gibt“. Daher pendelt sie selbst wie Andere zum Training nach Inzell oder Erfurt.

Was hat es auf sich mit dem Eis? Am Sportforum in Hohenschönhausen zeigt DESG-Sportdirektorin Seidenglanz Bilder einer Eisbahn, die derzeit nur aus Baubeton besteht. Die marode Bahn habe saniert werden müssen, erklärt sie, „der Plan war eigentlich, dass im November dort wieder Eis ist“. Nun wird die Bahn „wahrscheinlich erst Ende Januar fertig, wenn das Wichtigste schon vorbei ist“.

Das Pendeln zu anderen olympiatauglichen Bahnen ist aber nur ein Faktor beim Nachwuchsmangel. In Berlin, als neue Verbandszentrale eigentlich aufgewertet, fehlen unterhalb der U23 Jugendkader. „Durch Corona haben einige junge Sportler aufgehört, weil sie so lange nicht trainieren konnten“, sagt Seidenglanz, anders als in Eislaufhochburgen in Bayern oder Sachsen seien die Hürden oft höher.

„Viele Kinder kommen über Inline-Skate zu uns, aber es gibt hier viel Konkurrenz mit Eishockey und -kunstlauf.“

Seidenglanz hat dabei selbst einen Stützpunktrainer für Berlin besorgt: ihren Ehemann Alexis Contin. Dass der dreimalige Olympia-Teilnehmer aus Frankreich einsprang, „war Zufall, er hat seine Hilfe angeboten“. Gemeinsam können sie aus Erfahrung aus dem Ausland schöpfen, um die DESG voran zu bringen: Denn Seidenglanz arbeitete zuvor für den niederländischen Eisschnelllauf-Verbands KNSB.

Damit kann sie die Frage kompetent beantworten, was die dominanten Niederländer so gut machen. „Dort gibt es viel mehr Kinder, die auf Gewässern vor ihrem Haus aufs Eis kommen“, sagt sie. Aber die Niederländer seien in Prozessen auch sehr systematisch und strukturiert. „Sie haben bei Weltcups eine Person mit dabei, die Social Media übernimmt, um Sponsoren und Sportler in Szene zu setzen.“

Dennoch will Seidenglanz die Jugend auch hierzulande für Eisschnelllauf begeistern. „Man muss Sportarten attraktiv machen, große Wettkämpfe ins Land holen“, sagt sie. In Deutschland findet 2024 die Shorttrack-WM statt, 2023 eine Junioren-WM, zuletzt gab es zwei Weltcups. „Aber wir müssen uns erst einmal strukturell komplett neu aufstellen, das kostet Zeit“, sagt Seidenglanz, die Strukturpläne gingen Richtung 2026 und 2030. Dennoch sieht die Sportdirektorin auch bei Olympia 2022 Chancen.

„Patrick Beckert könnte über 10 Kilometer unter die Top Sechs kommen und im Massenlauf ist immer eine Überraschung möglich.“ Dabei denkt sie an Uhrig und Pechstein. Die Gegenwart und Zukunft des deutschen Eisschnelllaufs.

Dominik Bardow



Nadine Seidenglanz:

„Man muss Sportarten attraktiv machen, große Wettkämpfe ins Land holen.“



Die Berliner Eisschnellläuferin **Claudia Pechstein** hat Geschichte geschrieben und die Norm für ihre achten Olympischen Winterspiele erfüllt. Die fünfmalige Goldmedaillengewinnerin belegte im Massenstart-Finale des Weltcups im kanadischen Calgary den elften Platz.



Schüler*innen des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin trainieren u. a. im Wellblechpalast auf dem Sportforum Hohenschönhausen.



TEAM PEKING BERLIN

Berliner Athletinnen und Athleten starten bei den Olympischen Winterspielen vom 4. bis 20. Februar 2022 in Peking in drei Sportarten. Mit dabei sind voraussichtlich:

Eiskunstlauf:

Paul Fentz und das Paarlaufteam Minerva Hase/Nolan Seegert

Eisschnelllauf:

Claudia Pechstein, Michelle Uhrig und Felix Rijnhen – er startet für Darmstadt und wird in Berlin von Alexis Contin betreut.

Eishockey:

Jonas Müller, Mathias Niederberger, Marcel Noebels, und Leonhard Pföderl

Der DOSB nominiert die Sportler*innen im Januar.

Infos: www.osp-berlin.de/team-berlin-pekking

Bei den Paralympics vom 4.–13. März werden keine Teilnehmer*innen aus Berlin am Start sein.



Para-Eishockey gibt es seit fünf Jahren in Berlin. Gründer und Vorsitzender des Para-Eishockey Club Berlin ist Dr. Gregor Kemper. Der Verein nimmt in Kooperation mit dem EHC Freiburg an der Bundesliga teil. Menschen mit und ohne Behinderung spielen gemeinsam in einer Mannschaft. Gespielt wird auf kleinen Schlitten und beschleunigt mit kurzen Schlägern, die am Ende mit Spikes besetzt sind. Gespielt wird dreimal 15 Minuten, wobei es häufig zu fliegenden Wechseln kommt.



Auch im Bobfahren macht Berlin von sich reden: Die gebürtige Berlinerin Mariama Jamanka war 2018 Olympiasiegerin und 2019 Weltmeisterin im Zweierbob. Vor ihrer Wintersportkarriere trainierte sie Leichtathletik bei der LG Nord, erst Mehrkampf, dann Diskus- und Hammerwerfen.



Eine Wintersportlerin ist ältestes weibliches Mitglied im SC Charlottenburg: Hildegard Lehmann (105 Jahre) ist seit 72 Jahren im Verein und Mitglied der Eiskunstlaufabteilung. Sie hat viele Kinder trainiert und hat zu einigen von ihnen bis heute einen guten Kontakt.

Berliner Eissport-Verband

17 Mitgliedsvereine

3.405 Mitglieder

53%

männlich

47%

weiblich

Sportarten

Eiskunstlauf

Eishockey

Eisschnelllauf

Curling

Eisstock



Die **mobile Kunsteisbahn** auf dem Gelände des SportJugendClubs-Buch bekommt zurzeit ein neues Fundament. Ab Februar ist in der Karower Chaussee 169 c in 13125 Berlin wieder Eissport möglich – sogar ganzjährig und nachhaltig, d. h. ohne Kühlung. Denn es handelt sich um synthetisches Eis. Bis man sich eingelaufen hat, läuft es sich etwas anstrengender. Ansonsten macht dort das Eislaufen auf 100 Quadratmetern großen Spaß. www.sjc-buch.de

Skiverband Berlin

10 Mitgliedsvereine

1.397 Mitglieder

52%

männlich

48%

weiblich



Der **Skiverband Berlin** bietet Winter-Fit-Kurse mit erfahrenen Übungsleiter*innen an. Wann und wo die Skigymnastik stattfindet, steht auf www.skiverband-berlin.de



Die **Eisspeedway-Rennen** im Wilmersdorfer Horst-Dohm-Eisstadion hatten 1975 Premiere. Seitdem fand das Eisspektakel einmal im Jahr statt. Berlin war sogar mehrmals Schauplatz von Team-Weltmeisterschaften. Das 48. Eisspeedway-Rennen musste im letzten Jahr wegen Corona ausfallen. Auch das für März 2022 geplante Rennen wurde abgesagt – wegen Instandsetzungsarbeiten. www.eisspeedwayberlin.de

Das große Berliner Wintersport-Quiz

Wie gut kennen Sie sich auf Eis und Schnee aus?

1. Welcher ist der höchste Berg in Berlin und damit ein beliebter Ort für Wintersport?

- a) die Müggelberge
- b) Arkenberge
- c) der Teufelsberg
- d) der Insulaner
- e) der Trümmerberg im Volkspark Friedrichshain

2. 1986 fand das erste und bisher einzige Ski-Weltcuprennen in Berlin statt. Wer war beim Parallelsalom der Herren mit dabei?

- a) Ingemar Stenmark
- b) Leonard Stock
- c) Markus Wasmeier

3. Welche Sportarten werden unter dem Dach des Berliner Eissport-Verbands betrieben?

- a) Eisschnelllauf
- b) Eisschnelllauf, Eiskunstlauf
- c) Eisschnelllauf, Eiskunstlauf, Eishockey
- d) Eisschnelllauf, Eiskunstlauf, Eishockey, Curling
- e) Eisschnelllauf, Eiskunstlauf, Eishockey, Curling, Eisstock

4. Wie heißt die bisher erfolgreichste deutsche Winterolympionikin aller Zeiten? Sie gewann fünf Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedailien.

- a) Jenny Wolf
- b) Claudia Pechstein
- c) Michelle Uhrig

5. In welcher Disziplin wurde die gebürtige Berlinerin Mariama Jamanka 2018 Olympiasiegerin?

- a) Zweierbob
- b) Biathlon
- c) Skilanglauf
- d) Abfahrt
- e) Das ist doch eine Leichtathletin!?

6. 2018 beendete die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft ihr Olympia-Märchen in Südkorea mit Silber. Welcher Eisbär spielte mit im Team?

- a) Marcel Noebels
- b) Sven Felski
- c) Jonas Müller
- d) Frank Hördler
- e) Mathias Niederberger

7. Das Horst-Dohm-Eisstadion war in den vergangenen Jahren immer Anfang März ein Mekka für ...?

- a) ... Eisspeedwayfans, die zur WM der Ice Speedway Gladiators nach Wilmersdorf pilgerten.
- b) ... Breiten- und Freizeitsportler*innen, die auf Schlittschuhen die Runden liefen.
- c) ... Vereinssportler*innen zum Training unter freiem Himmel.

8. Der älteste Berliner Skisport-Verein, der Ski-Club Pallas, wurde vor 102 Jahren gegründet. Heute engagiert er sich ...

- a) ... neben dem Skisport auch in anderen Sportarten: Radsport, Nordic-Walking, Volleyball.
- b) ... in der Grasski-Szene.
- c) ... im Rahmen der Kooperation „Schule und Sportverein/-verband“ am Grünen Campus Malchow im Skilanglauf und auf Skirollern.

AUSWERTUNG

Beantworten Sie die Fragen und addieren Sie Ihre Punkte.

-	-	1	0	1	8
-	-	0	0	1	7
0	1	1	0	1	6
1	0	0	0	1	5
-	-	0	1	0	4
1	0	0	0	0	3
-	-	1	1	1	2
0	0	1	1	0	1
Frage	(a)	(b)	(c)	(d)	(e)

-1 bis 4 Punkte: Sie sind offensichtlich Sommersportler! Anders kann man dieses peinliche Ergebnis nicht erklären. Gut, dass wir in unserem Titelthema alles zum Berliner Wintersport für Sie zusammengetragen haben.

5 bis 9 Punkte: Zugegeben, Berlin ist nicht die Wintersportmetropole schlechthin. Aber dafür kennen Sie sich schon ganz gut aus. Vielleicht feiern Sie unsere Berliner Athlet*innen bei den Olympischen Winterspielen in Peking an. Dann können Sie den Wintersportler in sich noch mehr hervorholen.

10 bis 13 Punkte: Wahrscheinlich haben Sie selbst mal an Olympischen Winterspielen teilgenommen – so gut wie Sie sich auskennen. Sind Sie vielleicht Vorsitzender eines Wintersport-Fanklubs?

Was Sie auf jeden Fall tun sollten:

Schicken Sie uns Ihre Antworten bis 28. Januar 2022 an sib@lsb-berlin.de und machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel! Unter den besten Teilnehmer*innen verlosen wir 3 x 2 Tickets für das ISTAF Indoor am 4. Februar in der Mercedes-Benz Arena, die TOP Sportevents zur Verfügung stellt.

*Text: Angela Baufeld,
Franziska Staupendahl*


Berlin läuft!

SAVE THE DATE

Alle Infos unter www.berlin-laeuft.de

 25 Berlin

15. Mai 2022


VOLVO
TIERPARKLAUF
powered by KOCH
AUTOMOBILE AG

10. + 11. Sep 2022

THE
GREAT
10K
BERLIN

16. Okt 2022

 AIRPORT
NIGHT RUN

Herbst 2022

 Berliner
Sparkasse

 HOKA

 SportScheck

 AOK
Die Gesundheitskasse.

 KOCH
AUTOMOBILE AG

 Lichtenauer
WIRTSCHAFTSUNION

 Berliner Morgenpost
DAS IST BERLIN

 105.5
Spreeradio

 PLAN
INTERNATIONAL

„MÖGLICHKEITEN FÜR BEWEGUNG IMMER MITPLANEN“

Frank Bewig, Sportstadtrat in Spandau, über seinen Einsatz für die soziale Infrastruktur bei neuen und veränderten Stadtquartieren.

1 **SPORT IN BERLIN** **Wo landet der Sport in Ihrer politischen Themenrangliste?**

Die Sportförderung ist ein elementarer Teil meiner Aufgaben als Bezirksstadtrat. Spandau hat eine vielfältige Sportvereinswelt und die Spandauerinnen und Spandauer sind alles andere als Sport- oder Bewegungsmuffel. Dennoch ist mein Ziel, die Angebote in unserem Bezirk weiter auszubauen, für die Zukunft stark aufzustellen und vor allem noch mehr Menschen zu erreichen. Sport und Bewegung haben schließlich nicht nur positive Auswirkungen auf Körper und Geist, sondern haben auch gesellschaftlich eine außerordentlich große Bedeutung, der ich gerecht werden will.

2 **Was sind die Schwerpunkte Ihrer sportpolitischen Arbeit und warum genau diese?**

Ich möchte den Vereinssport in unserem Bezirk stärken und dafür Sorge tragen, dass Sport in Spandau an funktionierenden Sportstandorten stattfindet. Dazu gehört sowohl der Erhalt der bestehenden Sportstrukturen als auch die Errichtung neuer Standorte und Bewegungsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen, -verbänden und -organisationen, um die Freude am Sport für alle zu erhalten oder im besten Falle neu zu entfachen.

3 **Wo liegen die größten Schwierigkeiten der Sportvereine in Spandau und was tun Sie dagegen?**

Die Herausforderungen im Zusammenhang mit den



Frank Bewig (CDU) Stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat Abteilung Bildung, Kultur und Sport, spielt gern Tennis – mit Freunden und der ganzen Familie.

...

Sportvereinen in Spandau liegen in erster Linie in den sehr unterschiedlichen Bedarfen, Zielen und Voraussetzungen der verschiedenen Vereine und Sportarten. Während einige Vereine Raum- und Flächenbedarfe als ihr zentrales Zukunftsthema sehen, ist dies bei anderen beispielsweise die Ausstattung mit Geräten und Ähnlichem. Auch das Thema Jugendarbeit und deren Förderung sehe ich hier als wesentlich für meine Tätigkeit an. Beim Adressieren all dieser Themen hilft mir sicher meine Erfahrung in der Verwaltung durch meine Zeit als Sozial- und Baustadtrat, wenn es beispielsweise um die Akquise von Fördermitteln geht.

4 **Wie setzen Sie sich dafür ein, dass in den neuen Stadtquartieren Wasserstadt, Gartenfeld und Siemensstadt Bewegungsflächen, Sportplätze und Hallen mitgeplant werden?**

Durch die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus meinem früheren und meinem jetzigen Wirkungskreis können durch gemeinsame Projekte Synergieeffekte erzielt werden, die allen Bewegungsinteressierten Einwohnern des Bezirks zu Gute kommen werden. Dass in neu entstehenden und sich durch Neubau stark verändernden Quartieren soziale Infrastruktur mitgeplant und umgesetzt wird, war ein Thema, auf das ich bereits in meiner Zeit als Baustadtrat großen Wert gelegt habe. Diese Anstrengungen werde ich selbstverständlich weiterführen.

5 **Welches Sportereignis hat Sie am meisten geprägt?**

Das für mich prägendste Sportereignis ist ohne Zweifel der Wimbledon-Sieg von Boris Becker 1985. Dieser hat bei mir eine Leidenschaft für diesen Sport geweckt. Seitdem und bis heute spiele ich regelmäßig Tennis mit meiner Frau, Freunden und Vereinskollegen. Besonders freut mich, dass auch meine Kinder große Freude am Tennis haben. Für jeden Vater ist es sicher etwas Besonderes, ein Hobby mit der ganzen Familie teilen zu können.

SPORTKALEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

niemand weiß, wie sich die Corona-Pandemie weiterentwickelt. Dennoch haben die meisten Berliner Verbände und Vereine versucht, einen Terminkalender aufzustellen, der die wichtigsten Sport-Ereignisse 2022 umfasst. Sie alle hoffen, dass sich ihre geplanten Vorhaben realisieren lassen.

Weitere Termine: bit.ly/Termine2022

JANUAR

- 19. Fußball: DFB-Pokalspiel Hertha BSC-1.FC Union
- 22./23. Bogenschießen: Internationale Landesmeisterschaften
- 22./23. Tanzen: Landesmeisterschaften Berlin + Brandenburg (Jgd)
- 22./23. Leichtathletik: BMM-Winterlauf
- 1.-30. Snooker: German Masters

FEBRUAR

- 4. Leichtathletik: ISTAF Indoor
- 4.-20. Olympia: Winterspiele in Peking**
- 5./6. Schießen: Jungfuchse-Pokal
- 9. Tanzen: Night of Dance
- 11.-13. Eiskunstlaufen: Kleiner Berliner Bär
- 12./13. Eisschnelllaufen: Talente-Treff
- 19./20. Bogenschießen: Ostdeutsche Hallen-Meisterschaften
- 19./20. Basketball: Finalturnier um den BBL-Pokal**
- 24. Darts: Premier League Finale
- 26./27. Eisschnelllaufen: International Race
- 26./27. Tanzen: Landesmeisterschaften Berlin-Brandenburg (Sen.)

*) Nationale Spiele: Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Boccia, Bowling, Freiwasserschwimmen, Fußball, Golf, Handball, Judo, Kanu, Kraftdreikampf, Leichtathletik, Pferdesport, Radfahren, Rhythmische Gymnastik, Roller Skating, Schwimmen, Tennis und Tischtennis.

**) Die Finals – Berlin 2022 mit den Deutschen Meisterschaften: Leichtathletik, Geräteturnen, Rhythmische Sportgymnastik und Trampolin, Schwimmen, Bogenschießen, Fechten, Moderner Fünfkampf, Rudern und Kanu. Außerdem gibt es Wettkämpfe in: Wasserspringen, Radsport-Trial, Triathlon, Tischtennis, 3x3 Basketball.

MÄRZ

- 4.-6. Bogenschießen: Deutsche Hallen-Meisterschaften
- 5./6. Eisschnelllaufen: WM Sprint Masters
- 5./6. Floorball: Final 4
- 12. Tanzen: Jugendturniertag
- 12./13. Schwimmen: Norddeutsche Meisterschaften
- 19. Tanzen: Deutsche Latein-Meisterschaften
- 19. Sportakrobatik: Bestenwettkämpfe
- 19. Rudern: Berliner Langstrecke
- 25.-27. Eiskunstlaufen: SCC-Pokal

APRIL

- 2. Rudern: Zentrales Anrudern
- 3. Leichtathletik: Generali Berliner Halbmarathon**
- 9. Kanu: Anpaddeln
- 9./10. Radsport: Airfiels Race im Rahmen der Velo-Messe
- 15.-17. Badminton YONEX German Junior (U22)
- 15.-17. Tanzen: Blaues Band der Spree
- 22.-24. Rudern: Berliner Frühregatta
- 23./24. Kanupolo: HOKA-Challenge
- 23./24. Faustball: 36. Wedding-Cup
- 23. Kanu: Rund um Scharfenberg
- 24. Wandern: 48. Berliner Frühlingwanderung
- 29./30. Turnen: Juniors Team-Cup
- 30./1.5. Schwimmen: Norddeutsche Synchron-Meisterschaften

MAI

- 3.-7. Jugend trainiert für Olympia & Paralympics: Frühjahrs-Finale**
- 8. Triathlon: Kondius Man
- 14. Leichtathletik: Berliner Frauenlauf
- 15. Leichtathletik: S 25-Lauf**
- 14. Kanu/Rudern: 2. Innerstädtische Spreefahrt
- 18.-22. Schach: Deutsche Schul-Meisterschaften
- 21. Fußball: DFB-Pokalfinale**
- 21./22. Hockey: Pro League Deutschland – Argentinien
- 24.-28. Betriebssport: Bowling-Europameisterschaften
- 26.-29. Segeln: Euro-Cup Sailhorse
- 27.-29. Basketball: Euroleague Final Four**

DER 2022

JUNI

- 1. Radsport: Lichterfelder Rundstreckenrennen
- 4./5. Rudern: Berliner Sommerregatta
- 11./12. Radsport: Gatower Radfest
- 11.–19. Tennis: Rasenturnier bett1open
- 12./13. Triathlon: Hauptstadt-Cup
- 12./13. Radsport: Velo City Berlin
- 15. Leichtathletik: German Management Run
- 15.–17. Leichtathletik: 5x5km TEAM-Staffel
- 19. Orientierungslauf: Langstrecken-Meisterschaften
- 19.–24. Special Olympics: Nationale Spiele *)**
- 23.–26. Die Finals – Berlin 2022 **)**
- 25./26. Großes Familiensportfest des LSB Berlin im Olympiapark**
- 23.–26. Segeln: Intern. Deutsche Meisterschaften 470er
- 25. Tanzen: Panke Sommerpokal
- 26.–27. Segeln: Internationale Deutsche Meisterschaften O-Jolle
- 28.–3.7. Radsport: 110. Berliner Sechstagerennen**

JULI

- 2./3. Radsport: Velo City Berlin
- 2./3. Turnen: Nordostdeutsche Meisterschaften
- 3. Kanu: Berliner Halbmarathon
- 11.–15. Segeln German Open 20 JK
- 22.–24. Pferdesport: Global Jumping Tour
- 30. Leichtathletik: adidas Runners City Night

AUGUST

- 4.–6. Segeln: Internationale Deutsche Meisterschaften 2,4 mR
- 13. Kanu: Berliner Brückenfahrt
- 13./14. Berliner Mauerweglauf (100 Meilen)
- 13./14. Segeln: Bundesliga
- 18.–21. Radsport : Internationale Kids-Tour
- 20. Schießen: Berlin-Cup
- 27. Leichtathletik: 100 km-Weltmeisterschaft (Bernau)
- 27. Wandern Mega Marsch durch Berlin
- 28. Leichtathletik: Berliner Straßenlauf „Die Generalprobe“

SEPTEMBER

- 1.–4. Betriebssport: Deutsche Bowling-Meisterschaften (Einzel, Team)
- 4. Leichtathletik: ISTAF**
- 8.–11. Segeln: Internationale Deutsche Meisterschaften OK
- 10./11. Volvo Tierparklauf
- 9.–18. Basketball: Europameisterschaften**
- 10. Triathlon: Oranke Open
- 13.–17. Jugend trainiert für Olympia & Paralympics: Herbstfinale**
- 18. Wandern: Quer durch Berlin
- 24./25. Leichtathletik: 48. BMW Berlin Marathon**

OKTOBER

- 8. Rudern: Quer durch Berlin
- 8. Wandern: Erlebnistag Brandenburg/Berlin
- 15. Orientierungslauf: Mittelstrecken-Meisterschaften
- 16. Leichtathletik: The Great 10k
- 21.–23. Segeln: Opti Team-Cup
- 22. Tanzen: Deutsche Standard-Meisterschaften und Deutschland-Cup
- 22./23. Rugby: Feyerherm-Gedächtnis-Turnier
- 22./23. Rudern: Silberne Riemen von Berlin
- 28.–30. Schießen: Lapua-Event

NOVEMBER

- 5./6. Segeln: Berlin Mixed Match
- 12. Segeln: Match Race Ynling
- 12. Rudern: Berliner Langstrecke
- 12./13. Leichtathletik: BM-Cross
- 21.–18.12. Fußball: Weltmeisterschaft in Katar**
- 25. Kanu: Winterfahrt auf der Spree

DEZEMBER

- 3. Schwimmen: Norddeutscher Synchron-Kürpokal
- 3. Wandern: Weihnachtliches Berlin
- 10. Rudern: 26. Berlin Indoor Rowing Open
- 16.–18. Bogenschießen: Berlin Open International
- 31. Leichtathletik: Silvesterläufe
- 31. Wandern: Silvester-Wanderung

LANDES
SPO
RT
BUND
BER
LIN

SPORTMETROPOLE

BERLIN

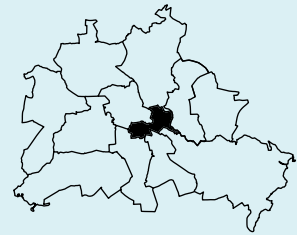


#SPORT VEREINT UNS

Gemeinsam mehr bewegen.

www.sportvereintberlin.de

Friedrichshain-Kreuzberg



Eröffnung des Sportplatzes Züllichauer Straße im Mai 2018: Der Platz wurde umfangreich saniert und modernisiert. Für den Platz bestand mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben ein Mietvertrag. 2017 gelang der Ankauf durch das Bezirksamt. So sicherte sich der Bezirk die 16.270 Quadratmeter große Anlage für den Sport.

ZAHLEN

165

Vereine

mit

53.000

Sportler*innen

DREI FRAGEN AN

Michaela Schulte
Leiterin des
Fachbereichs Sports



Was sind die größten Herausforderungen für den Sport in Ihrem Bezirk?

F/K ist der am dichtesten bewohnte Bezirk der Stadt mit einer großen Sportnachfrage bei einer gravierenden Unterversorgung mit Sportanlagen. Die Vergabe der Nutzungszeiten ist eine große Herausforderung, sowie auch die zukunftsorientierte Sportentwicklung.

Was war die positivste Entwicklung?

Der Ankauf einer 16.270 m² großen Sportanlage von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben als langfristige Flächensicherung. (Siehe Foto Züllichauer Straße)

Wie sieht die ideale Sportstätte aus?

Eine inklusive, wett-kampfgerechte, vielseitig nutzbare Sportanlage die alle ökologischen, sozialen und ökonomischen Anforderungen erfüllt und mit einer großen Tribüne ausgestattet ist, die viel Platz für Zuschauende bietet.

AUFGABEN

- » Förderung des Sports im Bezirk
- » Bedarfsgerechte Vergabe und Pflege der Sportanlagen
- » Aufstellung und Umsetzung der bezirklichen Sportentwicklungsplanung
- » Sanierung und bauliche Unterhaltung der Sportanlagen
- » Anmeldung und Begleitung von Investitionsmaßnahmen
- » Vertrags- und Grundstücksangelegenheiten
- » Unterstützung der Vereine unter anderem auch bei der Durchführung von Sportveranstaltungen
- » Förderung des Kinder- und Jugendsports
- » Spezielle Förderung von Sportangeboten für Mädchen
- » Zusammenarbeit mit Sportverbänden, Senatsverwaltungen und Schulen

AUSHÄNGESCHILDER

Michaela Schulte:
„Die vielen ehrenamtlich Engagierten im Sport sind das Aushängeschild. Sie alle zeigen ein hohes Maß an Einsatz und Zuverlässigkeit für den Verein und das oftmals seit vielen Jahren, bzw. Jahrzehnten.“

KONTAKT

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
Abteilung Schule, Sport und Facility Management
Schul- und Sportamt
Fachbereichsleitung Sport
Frankfurter Allee 35/37,
10247 Berlin
www.berlin.de/
ba-friedrichshain-kreuzberg

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Name	Bereich	Telefon
Michaela Schulte	Leiterin Fachbereich Sport	90298 - 4654
Gunnar Eiche	Sportstättenverwalter	90298 - 4697
Ronald Giese	Sportstättenvergabe/Grundstücksangelegenheiten	90298 - 4660
Ilona Rudoll	Verwaltungsangelegenheiten	90298 - 4539
Karola Schmelzer	Sportstättenvergabe/Grundstücksangelegenheiten	90298 - 4726
Helene Schuh	Geschäftsstelle Gender Mainstreaming/ Öffentlichkeitsarbeit. z. Z. Sportstättenvergabe	90298 - 4846

WINTER X PRESS

WIR LIEFERN PÜNKTLICH AB!

EXKLUSIV FÜR DEN SPORT

Deine Vorteile, unser Versprechen:

**AB MTL.
349€**

- X** in 14 Tagen bei Dir
- X** 6 oder 12 Monate Laufzeit
- X** inkl. 10.000-20.000 km Freilaufleistung
- X** alles drin: KFZ-Versicherung, Steuer, Zusatzkosten
- X** keine Anzahlung, keine Schlussrate



KIA XCeed | 1.5 I T-GDI | 160 PS & Opel Mokka | 1.2 I Direct Injection Turbo | 130 PS

Limitierte Stückzahl. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich. Stand: 14.12.2021.



ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH

info@ichbindeinauto.de

www.ichbindeinauto.de

0234 95128-40

Athletic Sport Sponsoring
— ICH BIN DEIN AUTO

Partner des:

LANDES
SPO
RT BUND
BER
LIN

1897

Gründung als „Lawn-Tennis-Turnier-Club“. Die Bezeichnung „Lawn“ (Rasen) wird aus dem Englischen übernommen. Später bekommt der Verein den Zusatz „Rot-Weiß“, denn die Mitglieder spielten mit Strohhütten, die mit rot-weißen Bändern umrandet waren.

1907

Der Verein ist nicht länger heimatlos. Er bekommt eine Anlage am Hundekehlesee, die mit einem internationalen Turnier (Beiname: Pfingst-Turnier) eingeweiht wird. Noch heute ist es das Domizil des Clubs.



Gottfried von Cramm (rechts) besiegt 1936 im Finale des berühmten Pfingstturniers seinen Clubkameraden Henner Henkel. Beide gehörten in den dreißiger Jahren zur absoluten Weltspitze, gewannen mehrere Grand Slam Titel im Einzel und gemeinsam im Doppel.

1943

Das Clubgelände wird bei einem Luftangriff im zweiten Weltkrieg zerstört.



125 JAHRE LTTC „ROT-WEISS“ E. V.

Hier die wichtigsten Stationen der langen Vereinsgeschichte:

1979

Der Deutsche Tennisbund überträgt die Ausrichtung der internationalen Deutschen Meisterschaften der Damen (German Open) dem Verein. Neun Mal gewann Steffi Graf das Turnier. „Die German Open der Damen entwickelten sich schnell zu einer gesellschaftlichen Institution in Berlin“, heißt es beim „LTTC Rot-Weiß“.

1949

Das erste internationale Turnier bei „LTTC Rot-Weiß“ wird wieder ausgetragen.

1948

Der Verein erhält von der Militärregierung als erster Tennisverein im britischen Sektor seine Lizenz zurück. Außerdem erhält der Club finanzielle Mittel, um das Clubgelände wieder aufzubauen. Auch ein Neubau des Garderobenhauses kommt dazu.

1958

Dank der Kontakte von Tennisspieler Gottfried von Cramm gibt es die finanziellen Mittel, um ein neues Clubhaus zu errichten.

2004

Das Stadion trägt nun den Namen Steffi Graf Stadion.



2009

Der Verein muss die Ausrichtung der German Open abgeben, da die Turnierlizenz durch den Deutschen Tennisbund an den Tennisverband Katar verkauft wurde.

2021

Ein Jahr zuvor musste es noch ausfallen, im Juni 2021 aber findet das Damenturnier dann wieder beim LTTC statt.



LTTC Rot-Weiss e. V.

Gottfried-von-Cramm-Weg 47-55
14193 Berlin
www.rot-weiss-berlin.de

Soll Reiten weiterhin zum Modernen Fünfkampf gehören?

Rudi Trost, Leitender Landestrainer für Modernen Fünfkampf von 1970 bis 2005 in Berlin, versus Joel Bouzou, Vizepräsident des Weltverbands der Modernen Fünfkämpfer UIPM. Vollständige Fassung der beiden Texte auf der LSB-Homepage: bit.ly/SiBo12022



Rudi Trost arbeitete weltweit als Trainer und Wettkampfleiter

„ICH SAGE JA UND NOCHMALS JA!“

Das Reiten ist nicht zu ersetzen. Pierre de Coubertin als Gründer und Vater des Modernen Fünfkampfs wollte den/die perfekte*n, vollkommene*n Athleten*in – der einseitigen Spezialisierung entgegenwirken. Andererseits wollte er die sogenannten Kavaller-Sportarten des Adels und der Offiziere – Reiten, Fechten und Schießen – mit denen des Volkes – Schwimmen und Laufen – vereinen und die Demokratisierung des Sports verwirklichen. 1909 wurde in Berlin beim 10. IOC-Kongress der Moderne Fünfkampf ins olympische Programm aufgenommen.

In keiner anderen Sportart werden so viele unterschiedliche Fähigkeiten verlangt: Beim Schwimmen und Laufen braucht man unterschiedlich gut trainierte Muskulatur. Beim Fechten und Schießen kommt es auf Schnelligkeit, Technik und Taktik bzw. Ruhe und Ausgeglichenheit, ein gutes Auge und gute Feinmotorik an. Die Königsdisziplin Reiten erfordert viel Einfühlungsvermögen, Gleichgewicht und Rhythmusgefühl, einen guten Knieschluss bei

Bedarf, eine weiche nachgebende Hand, im Zweifelsfall auch energisch und dosiert treibende Hilfen. Reiten ist die Schlüsseldisziplin im Modernen Fünfkampf. Das Anfreunden mit einem unbekanntem Lebewesen innerhalb von gut 20 Minuten ist eine Fähigkeit, die man nicht hoch genug einschätzen kann. Es gibt keine andere Sportart, die athletisches und technisches Können plus Einfühlungsvermögen so ideal miteinander verbindet. Moderner Fünfkampf ohne Reiten wäre das Aus für diese vollkommene Sportart.

Versäumnisse der UIPM beim Reiten:

Während man sich in den anderen vier Disziplinen immer wieder an die neuen Anforderungen anpasste, verhartete man beim Reiten auf dem ersten Jagdspringen-Regelwerk mit 12 Hindernissen und 15 Sprüngen bei einer Maximalhöhe von 1,20 m. Diese Höhe wird auch beim abschließenden Springen der Vielseitigkeitsreiter verlangt. Sie ist für die Spezialisten in Ordnung, denn sie kennen die Pferde. Für die Mehrkämpfer ist sie zu hoch. Ein Meter bis 1,05 Meter wäre richtig – man könnte bei Wettkämpfen auf gute Reitschulpen zurückgreifen und müsste nicht sensible und teure Privatpferde anmieten. Schon bei den Olympischen Spielen 1988 und

1992 wurden Stimmen gegen das Reiten laut. Spätestens 2008 in Peking, wo sich der Parcours bei den Männern nach Dauerregen in eine Schlammwüste verwandelte, hätte man die Höhe stark reduzieren müssen.

Wichtig wäre eine Änderung bei der Auswahl der Richter*innen des Wettbewerbs und der Technischen Delegierten. Sie müssten vom verantwortlichen Sportdirektor aus sportfachlicher Sicht ausgesucht werden – nicht aus sportpolitischer Sicht.

Die UIPM müsste auf einheitliche, strenge Überprüfungen der Reitausbildung der Athleten*innen achten. Die verantwortlichen Delegierten müssten befugt sein, das Regelwerk nach bestem Wissen und Gewissen kurzfristig und situationsbedingt zum Wohle der Reiter*innen und der Pferde anzupassen.

Wenn der neue Modus in Paris 2024 mit den besten 36 Athleten*innen der Welt umgesetzt werden kann, kann das mit Sicherheit jeder Veranstalter leisten. Warum nicht auch 2028 in Los Angeles?

P_{RO}



CONTRA

Als Baron Pierre de Coubertin den Modernen Fünfkampf ins Leben rief, wurden Pferde nicht nur in der militärischen Kriegsführung eingesetzt, sie waren in vielen Bereichen der Gesellschaft noch Teil des täglichen Lebens. Heute stellen Pferde einen teuren Luxus dar, der den meisten Menschen in der Welt verwehrt ist. Was aber kann an einem Fünfkampf „modern“ sein, der den Großteil der Menschen in der Welt ausschließt?

Deshalb bin ich der Überzeugung, wir müssen uns der Zukunft ohne das Reiten stellen.

Seit mehreren Jahrzehnten lautet die Losung der UIPM Innovation. Die Gleichstellung der Geschlechter wurde vor langer Zeit erreicht.

Unter der Präsidentschaft von Klaus Schormann haben wir eine Reihe von Änderungen an unserer Sportart vorgenommen und all diejenigen von uns, die im Modernen Fünfkampf als Athleten oder Trainer

aktiv waren oder diesem Sport einfach nur gerne zusehen, haben sich fragen müssen, ob wir das Richtige tun. Sicherer und nachhaltiges Schießen. Die Kombination von Laufen und Schießen als Laser Run. Die Pentathlon Arena. Wenn ich mir unseren Sport heute betrachte und sehe, wie er in Paris 2024 in einem 90-minütigen Format präsentiert werden wird, bin ich absolut überzeugt, dass wir richtig liegen. Es ist nichts „modern“ an einem Fünfkampf, der für immer gleich bleibt.

Wer den olympischen Modernen Fünfkampf gewinnt, sollte eine vollkommene Athletin oder ein vollkommener Athlet sein. Dazu gehört jedoch mehr als hervorragende Leistungen in fünf sportlichen Disziplinen, mehr als mentale, geistige und physische Fähigkeiten. Es bedeutet auch, die Verantwortung anzunehmen, die mit der Rolle als weltweites Vorbild einhergeht.

Joel Bouzou, Vizepräsident des Weltverbands der Modernen Fünfkämpfer UIPM

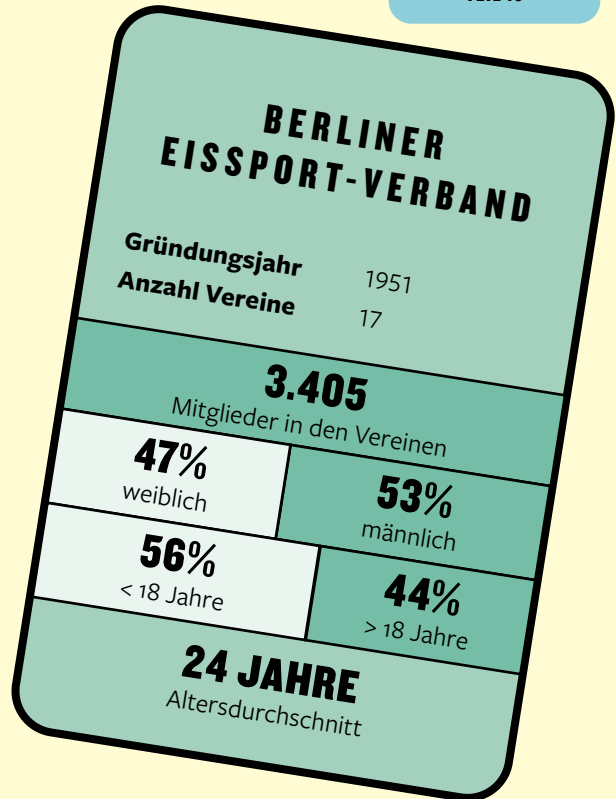
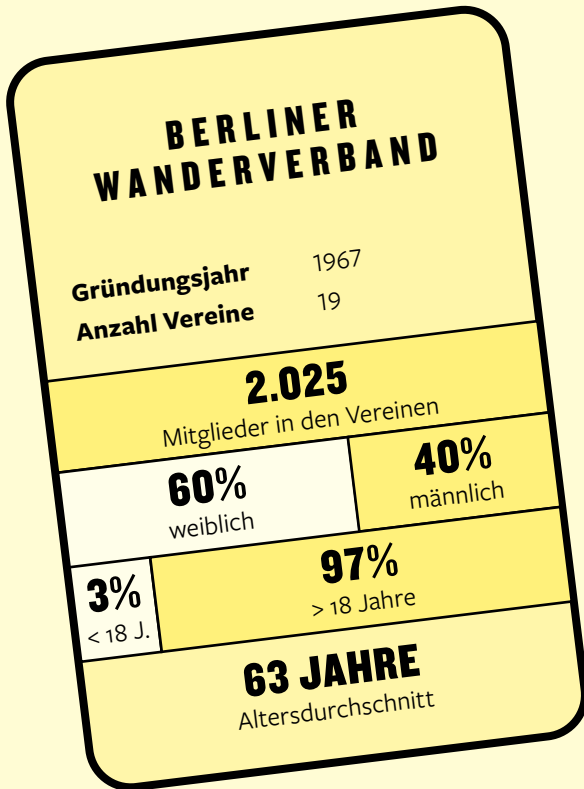
„NICHTS IST MODERN, WAS IMMER GLEICH BLEIBT“

tieren und dies auch in der Zukunft tun werden.

Als Moderner Fünfkampf muss der Sport bezahlbarer, zugänglicher und attraktiver für alle Gesellschaften und darüber hinaus nachhaltiger werden. Es tut mir leid dies sagen zu müssen, aber das Reiten ist, trotz seines unbestrittenen Charmes, ein Hindernis für unsere Ziele einer weltweiten Entwicklung geworden. Meiner Ansicht nach ist es an der Zeit, unseren Ruf als Sport der besseren Gesellschaft und der Elite hinter uns zu lassen - bevor es zu spät ist.

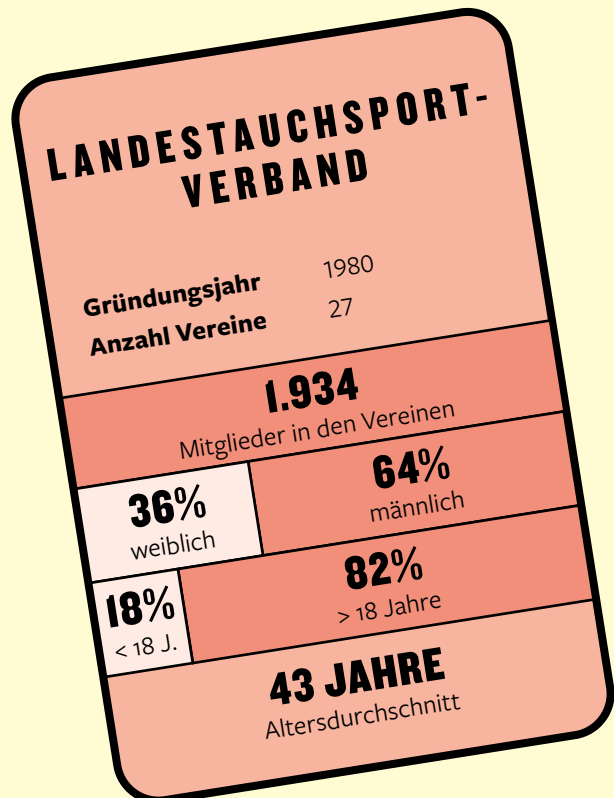
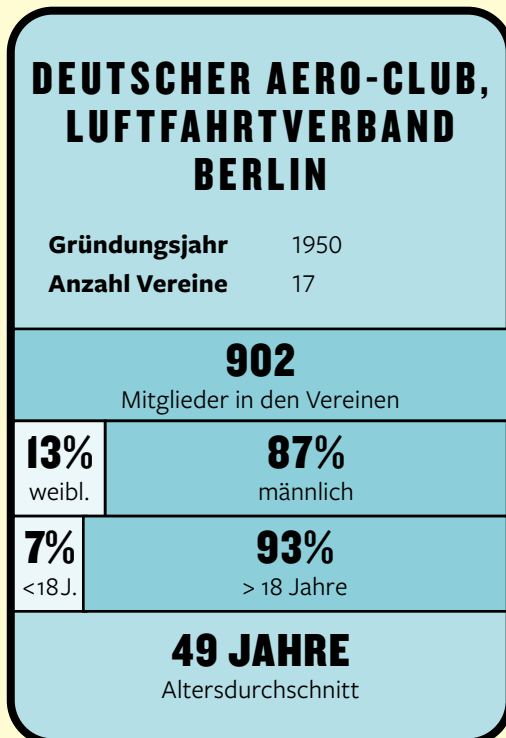
Die Olympiasiegerin oder der Olympiasieger muss weit über die derzeitige Fünfkampfnische hinauswirken und wir brauchen Rollenmodelle, die unsere Kids von der Straße zum Sport holen, aus Gegenden, in denen Gewalt vorherrscht, hin zu athletischen Bestleistungen und gesellschaftlicher Anerkennung. Vorbilder, die zu einer besseren Gesellschaft beitragen.

Wenn wir unsere Türen weltweit einer breiteren Schicht öffnen, erweitern wir den Wirkungskreis vieler hervorragender Botschafter, die unseren Sport heute repräsentieren



Am Puls der Zeit

Hier werden vier LSB-Mitgliedsorganisationen den Elementen Wasser, Luft und Erde zugeordnet:



EINE „WUNDERTÜTE“ FÜR DIE LEICHTATHLETIK

Johanna Gierer (15 Jahre) von den Sportfreunden Kladow wurde Deutsche Meisterin der U16 im 100-Meter-Sprint. Damit gerechnet hat vor allem ihr Trainer Carsten Weinrich nicht. Sie sei eben „immer für eine Überraschung gut“.



Johanna Gierer:

„Langfristig ist Olympia ein Lebenstraum von mir.“

• • •

Was magst Du an der Leichtathletik und vor allem am Sprint?

JOHANNA GIERER: „Der Sprint sieht einfach super aus und wirkt von außen immer so leicht. Wenn ich renne, fühle ich mich frei. Ich glaube, Leichtathletik ist eine Sportart, die man mögen muss – und ich liebe sie einfach! Es ist cool, dass der Sport so vielseitig ist. Sprint macht mir zwar am meisten Spaß, aber es ist eben auch toll, mal andere Sachen zu machen.“

Spürst Du in Deinem Alter schon Leistungsdruck?

JOHANNA GIERER: „Leistungsdruck mache ich mir selbst, der kommt nicht von außen. Ganz im Gegenteil. Meine Eltern versuchen immer, mich zu bremsen. Und das ist auch ganz gut so. Ich bin generell ein Mensch, der sich gut selbst motivieren kann und der sehr optimistisch ist. Auch das Training macht mir eigentlich immer Spaß. Klar, es ist anstrengend, aber oft kommt genau dann der Ehrgeiz bei mir raus und ich mache weiter.“

Was sind Deine sportlichen Ziele?

JOHANNA GIERER: „In diesem Jahr möchte ich an der U18-Europameisterschaft teilnehmen. Langfristig ist natürlich auch Olympia ein Lebenstraum von mir, weil da nur die Besten der Besten hinkommen. Und davon ein Teil zu sein, wäre super. Aber dafür muss man hart trainieren. Meine bisherigen Erfolge sind schon schön, aber ich muss immer weiterarbeiten, dann kann ich das vielleicht irgendwann erreichen. 2032 in Paris – das wäre ein mögliches Ziel.“

Wie würden Sie Johanna charakterlich beschreiben?

CARSTEN WEINRICH: „Johanna ist eine Stimmungskanone. Wenn die Stimmung in der Gruppe mal nicht so gut ist, sorgt Johanna dafür, dass wir alle wieder gut drauf sind. Auch im Trainingslager ist sie so ein bisschen für die Party zuständig. Sie ist immer lustig. Es ist ganz, ganz selten, dass sie mal schlecht drauf ist. Auf der anderen Seite ist sie aber auch sehr fleißig beim Training und versucht, immer 100 Prozent zu geben.“

Welche Disziplinen liegen Johanna am meisten?

CARSTEN WEINRICH: „Wir haben bisher vielseitig trainiert. Eine ihrer Stärken ist natürlich der Sprint. Aber sie kann auch in anderen Disziplinen glänzen. Sie ist auch im Weitsprung relativ gut, auch Hürdenlauf ist eine ihrer Stärken. Also alles, was schnell ist, liegt ihr gut. Aber auch die Mittelstrecken könnte sie eigentlich schnell laufen – wenn sie denn wollte. In der U18 fangen wir mit der Spezialisierung an, da wird es dann wahrscheinlich in den Sprint-Bereich gehen.“

Was trauen Sie Johanna in Zukunft zu?

CARSTEN WEINRICH: „Ganz ehrlich, ich weiß es nicht. Ich hätte Johanna noch nicht zugetraut, dass sie Deutsche Meisterin wird. Ich hätte ihr auch noch nicht zugetraut, dass sie schon diese Zeiten läuft. Sie heißt bei mir nicht umsonst ‚Wundertüte‘. Dementsprechend traue ich ihr ganz viel zu. Wir müssen sie in der U18 erst einmal stabilisieren. Dann gucken wir weiter. Sie kann es weit bringen, aber dafür muss sie weiter fleißig sein.“

Die Fragen stellte Johannes Heine.

Trainer
**Carsten
Weinrich** traut
seinem Schützling
ganz viel zu.

• • •



TALENT UND TRAINER

Welche Eigenschaften schätzt ihr aneinander am meisten?

JOHANNA GIERER: „Mein Trainer ist sehr offen und ein lebenswerter Mensch. Außerdem unterstützt er uns immer und überall.“
CARSTEN WEINRICH: „Ich schätze an Johanna vor allem ihre Lockerheit und ihren Spaß an der Leichtathletik.“

Die Aktion „Nachwuchssportler*in des Monats“ wird unterstützt von:



Hart im Nehmen

Was wäre der Sport ohne Trainer*innen! Ohne sie keine Spitzenleistungen, Medaillen und Wettkampferfolge. Einige stellen wir in einer Serie vor. André Heinrich, Leitender Landestrainer im Kanurennsport, ist von morgens um sieben bis abends 19 Uhr für die Aktiven da.



Es mag hübschere Arbeitsorte geben als die Sportpromenade 3 in Berlin-Grünau: ein Hochhaus in bester DDR-Plattenbauweise. Doch die Aussicht auf die Dahme, einen Nebenarm der Spree, ist hier wirklich unschlagbar. Von seinem Trainer-Büro im siebten Stock hat André Heinrich alles im Blick: das Wasser, paddelnde Kanus sowie die Tram-Linie, mit der seine Schützlinge zum Training fahren.

„Ich erkenne schon am Gang, wer heute motiviert ist und wer nicht“, sagt der leitende Landestrainer und Bundesstützpunktleiter beim Landes-Kanu-Verband und das schon seit 1993 respektive 1995.

So schroff, wie Heinrichs Spruch über Schlurfen klingen mag, ist es gar nicht gemeint. Wie vieles, was das Trainer-Urgestein aus Ost-Berlin sagt. Dabei wirkt der 58-Jährige - klein und kräftig, in Kapuzenpulli und Trainingshose - gemütlich und herzlich. In seinem Büro bietet er Christstollen an, mit dem Hinweis: „selbst gebacken“. Wieder ein Witz. Man kann eben nicht alles selbst machen.

Auch wenn sein Trainerkollege Peter Bischof, der im Büro gegenüber sitzt, sagt, Heinrich sei „das Gehirn des Ganzen, ohne ihn würde hier nichts gehen“. Das Lob ist dem leitenden Landestrainer fast unangenehm, dabei hängen die Zeugnisse seines Wirkens aus gut dreißig Jahren an der Wand: Fotos von Kanuten und Kanutinnen aus Berlin, die auch dank seines Trainings zu Olympia und Medaillen kamen. Wie André Wohlleben (Olympiasieger 1992) oder Lars Kober (Bronze 2000).

Dennoch sagt Heinrich, er fühle sich geehrt, dass „Sport in Berlin“

eine Serie über Trainerinnen und Trainer im Leistungssport bringe, um ihren Beruf und ihre großartigen Leistungen wertzuschätzen. Dass er dabei den Auftakt mache, „ist eine Anerkennung“, sagt er, „nicht nur für mich persönlich, für alle Trainer, die wir in Berlin haben“. Und dass Kanu ausgesucht wurde, „freut mich besonders.“

Denn Kanurennsport, das kann man sagen, ist sein Leben. „Dabei habe ich 1973 als Zehnjähriger mit Rudern angefangen“, erinnert sich Heinrich. „Doch an der Sportschule hat man festgestellt, dass ich nicht größer werde.“ Also wechselte er die Sportart, „ohne dass ich im Kanu so erfolgreich war wie andere Kollegen“, sagt Heinrich und nickt herüber zu Bischof, der 1976 Olympia-Bronze holte.

Heinrich studierte stattdessen ab 1982 Sport, wurde Nachwuchstrainer. Heute ist er der Chef aller Kanu-Trainer in den Stützpunkten Grünau und Tegel. „Es macht Spaß, jemandem die Bewegungen beizubringen, mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten“, beschreibt Heinrich seine Motivation.

Doch genug geschwelgt in alten Zeiten. Pauline Jagsch betritt das Trainer-Büro. Die 18-Jährige vom Köpenicker SC, 1,85 Meter groß, ist eine imposante Erscheinung und die Zukunft im Kanu-Rennsport. Im August wurde sie zu Berlins Nachwuchssportlerin des Monats gewählt. Nun will sie von Heinrich wissen, wie ihr Trainingsplan aussieht. Doch der will die Athletin erst einmal loben.

„Ich habe gehört, du hast dich ganz gut geschlagen bei den Gro-



„Er fordert viel, aber er ist Mensch geblieben“

TRAINER*INNEN VORGESTELLT

ßen?“, brummt er. Als Belohnung für ihre starken Leistungen im Junioren-Bereich durfte sie zwei Wochen mit ins Trainingslager der Senioren in Belek. Sie nickt schüchtern. „Du gehst an die Maschine“, trägt Heinrich ihr dann auf. Während Jagsch mit dem Aufzug zur Krafteinheit fährt, erklärt Heinrich seine Trainer-Philosophie.

„Ein Schleifer war ich nie, meine Stärke ist eher die Trainingswissenschaft, die Arbeit mit dem Menschen“, sagt er. Dazu gehöre es auch einmal, die Schützlinge (lautstark) anzutreiben „Weltmeister werden im Winter gemacht“, sagt er, „solange kein Eis ist, paddeln wir im Wasser.“ Hart im Nehmen – das gelte auch für die Trainer. „Es strengt an, von morgens sieben bis abends 19 Uhr für die Sportler da zu sein, auch Nebenprobleme wie schulische Angelegenheiten zu regeln.“

60 Schülerinnen und Schüler besuchen die Flatow-Oberschule, eine Elite-Schmiede, die ebenfalls im Hochhaus an der Sportpromenade 3 angesiedelt ist. „Es macht Spaß zu sehen, wie sie sich entwickeln, mit einem

Klimmzug anfangen und zum Jahresende vielleicht fünf schaffen“, sagt Heinrich. Ihm sei wichtig, denen, die es nicht an die Spitze schaffen, zu zeigen, dass sie trotzdem etwas wert seien, viel gelernt hätten, etwa Trainer werden könnten. So wie er einst sein Glück fand.

Wobei auch Kanu-Trainer-Nachwuchs fehle. „Im Vergleich zu früher fehlt die Anerkennung“, klagt Heinrich und freut sich, dass es nun Mentoring-Projekte des LSB für Trainerinnen und Trainer gibt.

Er zeigt im Büro die Fotos früherer Schützlinge an der Wand. Fotos, auf denen steht „Trainingslager 1993“. „Dann ist man wirklich 58 und denkt: Oh Gott, wie viele Leute habe ich trainiert?“, sagt er. Manchmal treffe er Leute beim Einkaufen, die ihn grüßten, und er denke: Wer war das nochmal?

Dann führt Heinrich leicht humpelnd durch das Gebäude, das er seit dem Erstbezug 1979 kennt.

Einiges sieht noch aus wie zu DDR-Zeiten. Dabei wird längst moderne Trainingslehre

angewandt, auch dank Heinrich. Überall schufteten und schwitzten Jugendliche an Geräten oder auf dem Wasser. Ein Nachwuchstrainer grüßt ihn. „Er ist ein guter Chef, immer fair, fordert und fördert einen“, sagt Dominik Ziegler, „er hat den Gesamtüberblick und sagt den Jungen: Irgendwann seid ihr mal dran.“

„Er fordert viel, aber ist Mensch geblieben“, sagt die Jungathletin Jagsch, im Kraftraum schwitzend.

Alle kennen und grüßen „Heini“, wie sie ihn nennen. Auch Heinrichs früherer Trainer Detlef Scholz schaut noch vorbei in der Sportpromenade 3. „Er hat die Empathie und hält den Laden hier hoch“, sagt der Rentner und seufzt. „Wenn du weg bist, wird es schwierig.“ Heinrich winkt ab. Dem 58-Jährigen ist das Lob wieder unangenehm. „Naja, das wird schon“, sagt er, „daran arbeiten wir ja.“

Dominik Bardow

Trainieren im Freien in der kalten Jahreszeit – worauf muss ich achten?

Viele Sportler*innen trauen sich in den Wintermonaten weniger, Sport im Freien zu machen. Die früh einbrechende Dunkelheit, kalte Temperaturen und gefrorener Boden nehmen Ihnen häufig die Motivation. Hier erzählt Enrico Zessin (Zentrum für Sportmedizin des Sport-Gesundheitspark Berlin e.V.), Arzt in Weiterbildung für Innere Medizin und Sportmedizin, Verbandsarzt Deutscher Leichtathletik-Verband und Diplom-Molekularbiologe, warum man gerade im Winter Sport im Freien machen sollte und gibt Tipps und Empfehlungen, was Sportler*innen beachten sollten.

Warum sollte ich im Winter im Freien Trainieren?

Sport macht glücklich! Gerade in der dunklen Jahreszeit macht Sport an der frischen Luft einen klaren Kopf, die „Gute-Laune-Hormone“ werden vermehrt produziert und der Körper kommt wieder in Schwung. Zudem wird unser Immunsystem gestärkt sowie depressiven Verstimmungen vorgebeugt. Und nicht zuletzt werden durch den erhöhten Kalorienverbrauch lästige Kilos verbrannt.

Was muss ich bei der Kleidung beachten?

Für den Sport im Freien sollte auf die richtige Kleidung geachtet werden, denn eine Unterkühlung muss unbedingt vermieden werden. Mütze und Handschuhe gehören auf jeden Fall dazu. Die richtigen Schuhe sollten vor Nässe und Kälte schützen und guten Halt geben. Natürlich sollte die Kleidung auch in der Dunkelheit gut sichtbar sein (z. B. mit Reflektor-Elementen, Stirnlampe).

Wie trainiere ich im Freien am besten?

Bei Kälte braucht die Muskulatur mehr Zeit, um in Fahrt zu kommen. Daher ist ein Warm-up von mindestens 10 Minuten wichtig, um Verletzungen zu vermeiden. Der Winter ist für moderaten und längeren Sport geeignet, um uns fit und gesund durch die Erkältungssaison zu bringen. Intensive Trainingseinheiten und stark erschöpfendes Training kann zu einer kurzzeitigen Schwächung des Immunsystems führen und sollte daher erst wieder im Frühjahr durchgeführt werden. Wenn die Temperaturen richtig eisig werden, sollte am besten nicht mehr durch den Mund geatmet werden. Die Atmung durch die Nase wärmt und befeuchtet die Luft und schützt so die Lunge.

Wie sieht es mit der Ernährung aus?

Eine ausgewogene Ernährung ist wichtig. Hier sind natürlich Vitamine und Mineralstoffe aus Obst und Gemüse wichtig, aber auch ausreichend Kohlenhydrate und Proteine, v. a. wenn man viel trainiert hat. Im Winter verspüren Sportler*innen zudem kaum Durst, der Körper braucht allerdings genauso viel Wasser wie im Sommer. Außerdem trocknet die kalte Luft die Schleimhäute schneller aus. Fazit: Gute Ernährung und reichlich trinken.

Kann ich mit einer Erkältung Sport treiben?

Grundsätzlich sollte die Sportintensität bei leichten Erkältungssymptomen reduziert werden, bei Unsicherheit empfehle ich, einen Arzt/Sportmediziner aufzusuchen und sich beraten zu lassen. Bei Infekten mit Allgemeinbeschwerden (wie Husten, allgemeine Schwäche, Fieber u.a.) sollte der Sport unbedingt pausiert werden, um Komplikationen wie zum Beispiel eine Herzmuskelentzündung zu vermeiden. Ein Corona-Test sollte in der jetzigen Pandemie durchgeführt werden und ggf. eine ärztliche Vorstellung erfolgen.

Was muss ich in Zeiten der Pandemie beachten?

Auch und vor allem während der Pandemie ist Sport im Freien gesund! Die genannten positiven Effekte wie Immunstärkung und Stimmungsaufhellung helfen uns, gut durch den teilweise bedrückenden Pandemiealltag in der kalten Jahreszeit zu kommen. Um möglichst sicher Sport zu treiben und andere nicht zu gefährden, gelten auch hier die bekannten AHA-Regeln mit Abstand, Hygiene und (soweit möglich) Mund-Nasen-Bedeckung. Zudem ist es ratsam, den Sport an publikumsarmen Orten durchzuführen, um Kontakte zu anderen Menschen zu meiden.



Enrico Zessin

Arzt in Weiterbildung für Innere Medizin und Sportmedizin
Verbandsarzt Deutscher Leichtathletik-Verband
Diplom-Molekularbiologe



Unsere Partner und Sponsoren stellen sich vor



VOR 75 JAHREN

22. März 1947: Geburtsstunde des demokratischen Sports in Berlin. Alliierte Kommandantur genehmigt die Gründung unpolitischer Organisationen.

VOR 70 JAHREN

1952: Die Bundesrepublik nimmt an den Olympischen Spielen in Helsinki teil. Gustav Schulze, Jugendwart des Sportverbandes Berlin, übernimmt die Vorbereitung des „Olympischen Jugendlagers“.

VOR 65 JAHREN

1957: Ella Kay, Senatorin für Jugend und Sport, lädt zu monatlichen „Routinesitzungen“ der Sportverwaltung mit dem Sportverband Berlin ein, die bis in die achtziger Jahre fortgeführt werden.

VOR 60 JAHREN

1. März 1962: Der Sportverband Berlin übergibt die von ihm errichtete „Werner-Ruhemann-Sporthalle“ in der Forckenbeckstraße an das Bezirksamt Wilmerdorf. Der Sportarzt Dr. Ruhemann war von 1951 bis 1953 SVB-Vorsitzender.

VOR 50 JAHREN

15. März 1972: Gerhard Schlegel tritt nach Meinungsverschiedenheiten über die Förderung der Landesleistungszentren zurück. Werner Hannemann übernimmt den Vorsitz kommissarisch bis zur Berufung von Hans Gleisberg. Sportdirektor Manfred von Richthofen bleibt in Berlin.

VOR 45 JAHREN

17. Januar 1977: Die Sportjugend Berlin verlässt mit ihrer Verwaltung das Haus des Sports in der Bismarckallee und vereinigt auf der Bastion Brandenburg der Spandauer Zitadelle ihre Verwaltung mit der neuen Jugendbildungsstätte.

VOR 35 JAHREN

18. Januar 1987: Als Auftakt zur 750-Jahrfeier Berlins veranstalten Landessportbund und Sportjugend gemeinsam mit der Initiative „Impulse der 80er-Jahre“ in der Deutschlandhalle ein ganztägiges Internationales Kinderfest mit 24.000 Besuchern und 1.000 Ehrenamtlichen.

VOR 30 JAHREN

Januar 1992: Zur Unterstützung des Breiten- und Freizeitsports im Ostteil der Stadt erweitert der Landessportbund sein Förderungsprogramm „Berlin bewegt sich“.

VOR 25 JAHREN

21. Februar 1997: Nach langjährigen Diskussionen erhält die Reichssportfeldstraße den Namen „Flatow-Allee“ und erinnert an die deutschen Olympiasieger jüdischen Glaubens Alfred und Felix-Gustav Flatow von Athen 1896, die im KZ Theresienstadt umkamen.

VOR 20 JAHREN

Januar 2002: Das Jahr 2002 wird zum „Jahr des Sportprotestes“ gegen die vom Senat von Berlin durchgesetzten Haushaltskürzungen und drastischen Sparkonzepte (Regierender Bürgermeister: Sparen, bis es quietscht). Die LSB-Zeitschrift „Sport in Berlin“ erscheint mit einer satirischen Beilage „Rambazamba“.

Manfred Nippe

▼ Anzeige



Philipp Schneckmann Prokurist defendo Assekuranzmakler

GLÜCKWUNSCH; DU BIST VERSICHERT!

Mit der Mitgliedschaft bezahlt: Unfall- und Haftpflicht-Basischutz für Vereinssportler in Berlin und Brandenburg.
diesportversicherung.de

präsentiert von **defendo**
Assekuranzmakler GmbH

WIE KINDER GEFÖRDERT UND GEFORDERT WERDEN

Der Landessportbund Berlin und der Senat bringen mit dem Programm BERLIN HAT TALENT Kinder in Bewegung – auch in der Corona-Zeit.
Zum Beispiel bei der Talentiade für Marzahn-Hellersdorf



Samantha Baierl (3. v. r.)



Shelby Eifler

Samantha Baierl ist sehr sportlich für ihr Alter. Sie bewegt sich gern und weiß geschickt mit ihrem Körper umzugehen. Deshalb war die Zehnjährige im November zur Talentiade für ihren Bezirk Marzahn-Hellersdorf eingeladen. Die Talentiade ist eine Sichtung für sportbegeisterte Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zehn Jahren, veranstaltet von dem Programm BERLIN HAT TALENT, das der Landessportbund und der Berliner Senat ins Leben gerufen haben. Erst vor zehn Jahren gestartet finden die Talentiaden inzwischen jährlich in allen Berliner Bezirken statt. Trotz einiger Einschränkungen im Zuge von Corona. Eine tolle Leistung der Organisatoren.

Samantha hat sich auch schon aktiv in einem Sportverein versucht. Judo war allerdings nicht ihr Ding. Die Talentiade in der großen Sporthalle im Sportforum Hohenschönhausen hat ihr nun geholfen herauszufinden, in welcher Sportart sie talentiert ist und an welcher sie auch Freude hat. „Ich möchte gern eine Ballsportart machen, Basketball oder Volleyball machen mir viel Spaß“, sagt die Viertklässlerin selbstbewusst.

Ein Engagement in einem Ballsportverein favorisiert auch **Shelby Eifler**, nachdem sie neun Stationen in acht Sportarten in der großen Halle absolviert hat. „Ich möchte gern Handball spielen, Basketball kommt aber auch infrage“, so die Neunjährige. Dabei hat sie aber auch große Talente in ganz anderen Sportarten. Im Bogenschießen gewann Shelby Eifler sogar die Goldmedaille als beste Schützin des Wettbewerbs. Wie alle Siegerinnen und Sieger sowie alle Platzierten wurde sie im Rahmen einer Ehrung am Ende der Veranstaltung mit einer Urkunde und Medaille ausgezeichnet.

Die Organisatoren von BERLIN HAT TALENT boten den Kindern bei der Talentiade in Marzahn-Hellersdorf ein breites Programm unterschiedlicher Sportarten. In beliebten Ballsportarten, wie Basketball, Handball oder Volleyball, konnten sich die Mädchen und Jungen ebenso probieren wie in Sportarten, die zumeist eher nicht so im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Neben dem Bogenschießen waren hier auch klassische Sportarten wie Ringen, Fechten oder Gewichtheben im Angebot, aber auch Finswimming, zu Deutsch Flossenschwimmen mit einer großen Flosse, die von

beiden Füßen zugleich angetrieben wird.

Neben den acht Sportarten offerierte die Krankenkasse AOK, Gesundheitspartner des Programms, Fitnesssport, der bekanntlich Grundlage für fast jede sportliche Betätigung ist. Bei der Organisation musste das Team von BERLIN HAT TALENT, die vielen Helferinnen und Helfer sowie die beteiligten Vereine, die die Sportarten betreuten, eine Menge berücksichtigen – vor allem wegen Corona. „Leider konnten diesmal Eltern, Großeltern und Freunde nicht mit in die Halle“, bedauerte Moderator Marco Spanehl, „die aktuelle Corona-Lage hat das nicht zugelassen.“ So brachten die Eltern ihre Kinder lediglich zur Halle und holten sie nach Abschluss der Talentiade wieder ab. Mit einer – angesichts der Größe der Sporthalle – überschaubaren Zahl von Menschen war die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln möglich, auch dank gewissenhafter Vorbereitung der Organisatoren. Abstände ließen sich einhalten, auf das Desinfizieren der Hände wurde geachtet, und es wurden stets Masken getragen – nur Sport treiben durften die Kinder natürlich ohne Masken.

Sven Wierskalla

Wie würdigen wir unsere Ehrenamtlichen?

LSB geht neue Wege

Die Bühne für großartige Leistungen in der Vereins- und Verbandsarbeit wird künftig noch größer: Der Landessportbund Berlin stärkt das Ehrenamt und stellt gemeinsam mit der Feuersozietät Berlin-Brandenburg die traditionelle Auszeichnung der engagiertesten Berliner*innen im organisierten Sport im Rahmen der Ehrenamtsgala neu auf.

Und das ist neu: Würden bislang die Kandidatinnen und Kandidaten von den Vereinen und Verbänden vorgeschlagen und die Siegerinnen und Sieger von einer Jury gewählt, sind jetzt alle Berlinerinnen und Berliner gefragt: Wer sind die Ehrenamtlichen des Jahres 2022?

Bis zum 31. März 2022 können engagierte Vereins- und Verbandsvertreter*innen vorgeschlagen werden.

Dann wird eine Expertenjury die Top Ten nominieren. Anschließend startet die Online-Wahl.

„Die Idee ist, dass die Sportgemeinschaft mit darüber abstimmt und ihre Ehrenamtlichen des Jahres wählt und damit Personen auszeichnet, die im vergangenen Jahr Besonderes geleistet haben“, sagt Dr. Frederic Roßbeck, Vorstandsvorsitzender der Feuersozietät Berlin Brandenburg. Neben den Berlinerinnen und Berlinern, die online abstimmen, wählt eine Jury die Ehrenamtlichen des Jahres. In der Jury sind LSB-Ehrenmitglieder, Vertreter des LSB-Präsidiums und der Feuersozietät Berlin-Brandenburg. Die Ergebnisse aus Publikumswahl und Expertenjury fließen zu jeweils 50 Prozent ins Endergebnis ein. Der erste Preis ist mit 1.500 Euro dotiert, auch die neun weiteren Platzierten erhalten ein Preisgeld. Ausgezeichnet werden die Gewinnerinnen und Gewinner dann im kommenden Sommer im Rahmen der Ehrenamtsgala 2022.

Weitere Informationen stehen in dem Flyer, der dieser Ausgabe von SPORT IN BERLIN beiliegt.



Präsident Thomas Härtel (re.) überreicht die höchste LSB-Auszeichnung an den Ruderer Martin Sauer

„SPORT ALS BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIE DER PANDEMIE“

Auf der LSB-Mitgliederversammlung haben die ehemalige Bildungssenatorin Sandra Scheeres und Sport-Staatssekretär Aleksander Dzembritzki den Sport als große Kraft in Berlin gewürdigt. Sandra Scheeres blickte zurück auf ihre Zeit als Senatorin für Bildung, Jugend und Familie: „Ich hatte mit dem Landessportbund einen ganz tollen Partner zur Seite. Mir hat das Herz geschmerzt, als während der Pandemie das Training für Kinder und Jugendliche eingeschränkt werden musste. Aber die Kreativität und der Einsatz der Vereine, den Sport weiter zu ermöglichen, fand ich toll.“ LSB-Präsident Thomas Härtel dankte der Bildungssenatorin: „Ich kann sagen, eigentlich hatten wir zwei Sportsensoren.“

Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki sagte: „Die Vereine und Verbände mit ihren ehrenamtlich Engagierten haben sich als große Kraft in Berlin bewiesen. Trotzdem konnten Austritte nicht verhindert werden. Doch ich bin zuversichtlich, dass mit den klugen Konzepten der Vereine und der Kampagne #sportVEREINTuns die Mitglieder den Weg zurück in die Vereine finden. Sport gehört für viele zur Bewältigungsstrategie der Pandemie.“

Der LSB zeichnete sieben Medaillengewinner*innen bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio mit der Sportplakette aus:

Sportplakette in Gold

Martin Sauer (Rudern / Steuermann im Deutschlandachter)

Elena Semechin (Para-Schwimmen)

Sportplakette in Silber

Stephanie Grebe (Para-Tischtennis)

Lisa Unruh (Bogenschießen)

Sportplakette in Bronze

Ali Lacin (Para-Leichtathletik)

Felicia Laberer (Paralympics / Kanu Kl 3)

Lena Hentschel (Wasserspringen)



Bärbel Kümmel verstorben

Einen Tag vor Heiligabend ist Bärbel Kümmel, geb. Lehmann, im Alter von 84 Jahren verstorben. Ihr Wirken bei der Sportjugend Berlin war legendär. Als frühere Berliner Meisterin im leichtathletischen Mehrkampf und BLV-Frauenwartin war sie 1976 in die Dienste des Landessportbundes getreten, keine Unbekannte im Berliner Sport. In den Anfangsjahren leitete sie die Erholungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche der Sportjugend und sorgte für den Einsatz der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer aus den Sportvereinen.

Der Slogan „Frohe Ferien mit der Sportjugend“ war ein Begriff in der Berliner Jugendarbeit. Auch internationale Sportfreundschaften wurden von ihr begründet, war doch das alte West-Berlin ein beliebter Treffpunkt für Gäste aus aller Welt. Bärbel war überall bekannt, in Israel und Schweden genauso wie in Ungarn und der Türkei. Mit der Übernahme der Projekte der Jugendsozialarbeit, vom Deutsch-Türkischen Kindertreff bis zum Fanprojekt, und den nach der Wende zuerst im Ostteil der Stadt eingerichteten Sportjugendclubs, Mädchentreffs und mobilen Teams leistete sie Aufbauarbeit. Neuen Sportarten verhalf sie zum Durchbruch, dem Streetball, dem Skaten, dem Klettern und dem Beach-Sport, einige sind inzwischen olympiareif oder haben Eingang in den Schulsport gefunden. Sie war kreativ und durchsetzungsfähig in der Arbeit, warmherzig und hilfsbereit im Umgang mit ihren Freunden und Teams. 1996 ist Bärbel in den Ruhestand getreten, die Kontakte blieben über Berlin hinaus bestehen, eine Zeitlang spielte sie noch Tennis, zum Achtzigsten stieg sie auf dem Flughafen Tempelhof auf ein Segway. Gesundheitliche Probleme verstärkten sich, zuletzt sahen wir uns im Juni und Oktober bei Geburtstagen beim Spanier und Italiener. Wir sind ihr dankbar.

Manfred Nippe



Das Frauenteam des HELLERSDORFER ATHLETIK-CLUB BERLIN erhielt die höchste Auszeichnung des Deutschen Cricket Bunds, den „**DCB Award 2021**“. Der Verein hat das Team, in dem auch Sportlerinnen aus Afghanistan spielen, bis in die Bundesliga geführt. Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf half mit Mitteln aus dem Masterplan Integration.



Blau-Weiss Berlin – Club für Amateurtanzsport e. V. hat zu seinem 50. Geburtstag eine **Festschrift** publiziert – mit Chronik und Überblick zum Sportgeschehen in einem der größten Mitgliedsvereine des Landestanzsportverbandes. Bestellung: info@blau-weiss-berlin.de.



Starke Vereine brauchen qualifizierte Mitarbeiter*innen, die immer up to date sind: 17 Männer und Frauen haben Ende letzten Jahres ihre DOSB-B-Lizenz zum Vereinsmanager gemacht. Mit dabei auch LSB-Vizepräsident Karsten Finger. Das Aus- und Weiterbildungsprogramm 2022 der Gerhard-Schlegel-Sportschule gibt es hier auf einen Blick: bit.ly/Bildungsprogramm22

Das Titelthema der nächsten Ausgabe von SPORT IN BERLIN ist „Frauen im Sport“

Wir beantworten Fragen wie diese:



Kirsten Bruhn, mehrfache Paralympics-Siegerin im Schwimmen:

„Wie sieht zurzeit die Gleichstellung von Frauen im Sport wirklich aus?“



Naomi Kleine Möllhoff, LSB-Referentin Gesundheitssport:

„Welche besonderen Bedürfnisse haben Frauen, wenn es um Teilhabe am Sport geht?“



Markus Rieger, Senatsverwaltung für Inneres und Sport - Gruppe „Sport und Gesellschaft“:

„Warum ist Prävention sexualisierter Gewalt nicht nur für Frauen ein wichtiges Thema?“



Die Handballmannschaft des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin wurde zum zweiten Mal nach 2014 Schul-Weltmeister. Sie besiegte Dänemark im Finale mit 31:14. Trainer Bob Hanning: „Ich bin wirklich stolz auf die Jungs, die normalerweise bei den A- und B-Jugendlichen der Füchse Berlin spielen.“ Schulleiterin Gudrun Götzte: „Wir sind natürlich alle sehr glücklich über das tolle Abschneiden.“

NEUE STIFTUNG FÜR DEN SPORT

Die neugegründete Manfred und Reinhard von Richthofen-Stiftung fördert den Sport und die schulische und berufliche Bildung von Jugendlichen. Sie betreibt gezielte Nachwuchspflege, insbesondere im Hockey- und Golfsport. Sie gewährt Ausbildungsbeihilfen für sportliche Talente und unterstützt die Durchführung von Trainingslagern und Meisterschaften.

Infos: www.richthofen-stiftung.de

Impressum

SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des Landessportbunds BERLIN
Friedhard Teuffel (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de
www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin
Instagram: lsbberlin

Redaktion:
Angela Baufeld (verantwortlich)
Oliver Weiß

Redaktionsadresse:
SPORT IN BERLIN, Jesse-Owens-Allee 2,
14053 Berlin (Postanschrift:
Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck:
Oktoberdruck GmbH
Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin,
www.oktoberdruck.de

Anzeigen:
Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186-0,

Relaunch-Konzept: ZIEGLER.

Layout/Satz: www.designhaus-berlin.de

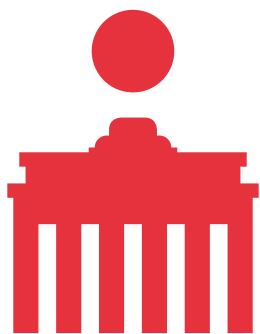
SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nächster Redaktionsschluss: 10.02.2022



Das Papier ist mit dem Blauen Engel zertifiziert



Gemeinsam für Berlin



... sportbegeistert.

Deshalb unterstützen wir Sportvereine und tragen so dazu bei, dass aus Nachwuchstalenten Spitzensportler werden.



Weil ein **smarter Trainingspartner** dich noch besser macht:

Lass uns über eine Fitness-Watch reden.

Wir unterstützen einen gesunden Lebensstil durch flexibel und individuell wählbare Gesundheitsleistungen mit dem AOK-Gesundheitskonto.

Mehr entdecken auf aok.de/nordost/füreinandernah

Füreinander nah.

AOK Nordost. Die Gesundheitskasse.

